



Der Traum vom Raum

Agila: Ein neuer Van mit Zafira-Tugenden

Am Ende des Jahrhunderts der Mobilität hat die Vielfalt der Fahrzeugtypen enorm zugelegt. Es gibt kaum ein Fortbewegungsbedürfnis, das nicht befriedigt werden könnte. Erfolgreich sind jene Hersteller, die die wichtigen Trends voraussehen. Mit dem Zafira hat Opel gerade eine Klasse neu definiert. Im nächsten Jahr legt das Unternehmen mit dem Agila einen Trendsetter nach.

Rüsselsheim (jh). Es sind die Zafira-Tugenden, die auch den neuen Van im Zeichen des Blitzes auszeichnen. Ein großzügiges Platzangebot auf kleiner Fläche und hohe Variabilität sind die besonderen Kennzeichen des Agila, mit dem Opel als erster europäischer Automobilhersteller im Micro Van-Segment debütiert. Der Verkaufsstart ist für den Spätsommer 2000 vorgesehen.

Bei einer Länge von nur dreieinhalb Metern bietet der Fünftürer vier voll-

wertige Sitze und ein Gepäckraumvolumen von rund 250 bis zu 600 Litern (Oberkante Vordersitzlehnen). Ein cleverer Mechanismus der 50:50 geteilten Fondbank ermöglicht beim Vorklappen im Handumdrehen eine absolut ebene Ladefläche. Im Zusammenspiel mit der großen, weit öffnenden Heckklappe und einer niedrigen Ladekante ist der Agila ein universell einsetzbarer Partner für alle erdenklichen Mobilitätswünsche.

Angetrieben wird der nur 900 Kilogramm schwere Micro Van alternativ von zwei ECOTEC-Benzinern mit wahlweise 1,0 oder 1,2 Liter Hubraum und 58

beziehungsweise 75 PS. Beide Aggregate entsprechen bereits der strengen Euro IV-Abgasnorm und bescheiden sich gemäß MVEG mit 6,0 Litern (1.0 12V) re-

spektive 6,6 Litern (1.2 16V) Kraftstoff. Das von ITEZ-Ingenieuren abgestimmte Fahrwerk mit McPherson-

Maxi Mini: Viel Platz auf wenig Fläche und ein äußerst variabler Innenraum – das sind die Tugenden des neuen Agila



Foto: Opel

Fünf Ottocars gewonnen

Auto-Filmfest: Multimediabeiträge mit Gold und Bronze geehrt

Rüsselsheim/Frankfurt (pui). Gleich fünf „Ottocars“, das Auto-Pendant zum begehrten Spielfilm-Oskar, gewann Opel beim dritten internationalen Automobil-Film- und Video-Festival „Auto-Vision '99“. Bei der Preisverleihung im Rahmen der IAA in Frankfurt wurde das Unternehmen für seine Multimedia-Beiträge vom DFS-Filmservice International und dem Verband der Automobilindustrie (VDA) einmal mit Gold und viermal mit Bronze ausgezeichnet.

Unter insgesamt 248 Beiträgen aus elf Ländern nominierten die Juroren 29 Multimedia-Darbietungen, die durch gelungene Zielgruppenansprache sowie durch Kamera-, Schnitt- und Tontechnik überzeugen.

Den „Ottocar“ in Gold erhielt Opel für seinen 16 Minuten langen Videofilm „Damals, als Heute begann“, in dem die Lebensgeschichte von Friedrich Lutzmann und die Geschichte des ersten von Opel gebauten Fahrzeugs dargestellt werden.

Einen bronzenen Ottocar erhielt das Unternehmen unter anderem für die Multimedia-CD „100 Jahre Opel Automobile“, auf der die wichtigsten Daten aller Opel-Fahrzeuge übersichtlich dargestellt sind. Interessante Bildmotive und ei-

ne Auswahl zeitgenössischer Werbespots ergänzen das Informationsangebot.

Den knapp 14 Minuten langen Videofilm „Der Skateboard Champion“ würdigten die Juroren ebenfalls mit einem dritten Platz: Ein Testlabor in den Abendstunden, ein Dreizylinder-ECOTEC-Motor und ein Junge namens Flo, der mit seinem Skateboard die Welt erkundet – so beginnt die Reise durch das Innere des Aggregats. Durch den Dialog zwischen dem Entwicklungsingenieur und Flo, der durch einen versehentlich ausgelösten Energiesog in den Motor „gebeamt“ wird, lernen die Zuschauer auf unterhaltsame Weise die moderne Motortechnologie kennen.

Bronze erhielten außerdem die beiden Werbespots zum Verkaufsstart des neuen Astra in 1998 und des Zafira zu Beginn dieses Jahres.



Getriebe kommt

F 40-Fertigung sichert 300 Arbeitsplätze in Rüsselsheim

Rüsselsheim (pui). Im Zuge seiner jüngsten Produktoffensive investiert das Unternehmen 185 Millionen Mark in eine neue Getriebefertigung in Rüsselsheim. Dies gab Opel in einer gemeinsamen Erklärung von Geschäftsleitung und Betriebsrat bekannt.

Bei der neuen, im ITEZ entwickelten Kraftübertragung handelt es sich um ein hochmodernes und leistungsfähiges Sechsgang-Getriebe, dessen Produktion noch im Jahr 2002 beginnen soll. Die neue Getriebeproduktion mit einer Kapazität von bis zu 230 000 Einheiten pro Jahr sichert rund 300 Arbeitsplätze in Rüsselsheim.

„Mit dem neuen Hochleistungsgetriebe werden wir die Produkte sowie die Technikkompetenz der Marke Opel weiter stärken“, sagte Vorstandschef Robert W. Hendry. Die neue Sechsgang-Schaltung für frontgetriebene Fahrzeuge überträgt

Drehmoment bis zu 400 Newtonmeter und ist für verschiedene Modellreihen vorgesehen.

„Nach der Entscheidung für den Neubau der Pkw-Fertigung bedeutet dies eine weitere Stärkung des Produktionsstandorts Rüsselsheim“, so der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Rudi Müller.

GANZ KURZ

General Motors und die ehemalige GM-Tochter Delphi haben sich mit der amerikanischen Automobilgewerkschaft UAW auf einen neuen Tarifvertrag für ihre US-Mitarbeiter geeinigt. Einzelheiten des neuen Tarifabkommens wurden zunächst noch nicht genannt.

Mit dem problemlosen Start und voller Leistung bei minus 20 Grad ist Opel und GM ein Durchbruch in der Brennstoffzellentechnologie gelungen (mehr dazu in der nächsten Opel Post).

Und wieder holten zwei Prominente einen Opel in Rüsselsheim ab: Der Schauspieler Robert Atzorn fährt künftig Frontera, der TV-Unterhalter Kai Pflaume einen Zafira.

Die nächste Opel Post ist für den 12. November geplant. Anzeigenschluss ist der 13. Oktober.

Aus dem Unternehmen

Seit kurzem läuft ein außergewöhnlicher TV-Spot über den Omega. Wir berichten von den Dreharbeiten in der Wüste von Arizona.

Seite 3



Aus den Werken

Ein Konstruktionswettbewerb für Schüler und Opel-Azubis soll helfen, das Berufsbild des Ingenieurs bekannter zu machen.

Seite 4



Technik & Produkte

900 000 Autofans sind neuer Besucherrekord. Und die, die zur IAA nach Frankfurt reisten, haben ihr Kommen nicht bereut.

Seite 8



Technik & Produkte

„G90“ heißt die Studie eines extrem abgasarmen Autos, das auf konsequenten Leichtbau und aerodynamische Raffinesse setzt.

Seite 10



Personal & Service

Ist das Zukunfts-Auto komplett aus Kunststoff? Im Design übte ein Schüler schon mal die Konstruktion mit Lego-Steinen.

Seite 12



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ordnung muss sein, das finden Sie doch sicher auch? Und weil das so ist, erscheint die Opel Post jetzt bereits zum zweiten Mal nach den Regeln der neuen Rechtschreibung. Sollten Sie also in diesem Heft noch einmal „aufwändig“, „Türschloss“ oder „darauf folgend“ anders lesen als soeben, dürfen Sie sich gestrost beschweren. Aber bitte nicht bei uns, wir haben vor lauter guter Absicht schon einen Duden zerschossen.

Apropos Duden: Die Opel Post zeigt Respekt vor dem Erbe des alten Konrad. Und hat sich deshalb für ihn entschieden. Denn gründlich wie wir Deutschen nun einmal sein sollen, sind wir die Rechtschreibreform gleich von drei Seiten angegangen. Die Nachrichtenagenturen finden den Duden zwar auch okay, haben aber doch Bedenken gegen einige Regeln – und halten sich nicht dran. Das können wir auch, sagte sich Gruner & Jahr. Ergebnis: Noch ein paar eigene Regeln.

Dabei ist das eigentliche Problem der Reform, dass es eher eine Sprech- als eine Schreibreform ist. So ändert sich beispielsweise das scharfe „ß“ in ein doppeltes „s“ nur nach kurzen Vokalen. Das macht den Unterschied von Fluss zu Fuß. Mithin kommt es aufs Sprechen an. Sehen Sie es uns also bitte nach, wenn wir ständig vor uns hin murmelnd in der Redaktion unsere Arbeit tun. Es ist nur der Ordnung halber.

Doch Rettung naht. In Kürze soll uns bei Opel der Computer das Vorsprechen abnehmen. Ein neues Rechtschreibprogramm verspricht Abhilfe. Schön. Können wir uns also entspannt zurück lehnen.

Wen stört es schon, wenn der Spickzettel für den Wochenendeinkauf fehlerhaft ist? Freunde, Verwandte und Bekannte werden angerufen statt angeschrieben. Und die Banküberweisung an die Handy-Gesellschaft enthält glücklicherweise mehr Ziffern als Buchstaben.

Fazit: Es ist mühsam. Aber die Sprache ist das einzige, was uns Menschen verbindet. Deshalb sollten wir ihr eine Chance geben – auch der geschriebenen. Und kleine Fehler können bekanntlich auch charmant sein...

In diesem Sinne frisch ans Werk.

Ihre Redaktion

Ideen für eine AutoBahn

Designer entwerfen Zug

In der sinnvollen Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsträger liegt die Zukunft der Mobilität. Auch bei Opel befassen sich Experten mit diesem Thema. So haben die Designer jetzt einen Autoreisezug der Zukunft entworfen. Der Name der Studie ist ebenso einfach wie passend: „AutoBahn“.

Rüsselsheim (pui). Das neuartige System von Doppelstockwagen ist auf die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen ausgelegt. Während die obere Ebene des Zuges als Parkdeck ausgelegt ist, bietet das Passagiergeschoss eine Erlebnislandschaft aus komfortablen Kabinen und öffentlichen Bereichen. Dort schaffen Restaurant, Bar, Lounge und Kinderecke eine Kreuzfahrtatmosphäre auf Schienen.

„Autoreisezüge sind vom Prinzip her ein exzellentes System“, so Designdirektor Hans Seer. „Sie kombinieren die Vorteile von Eisenbahn und Auto, indem sie entspannte Anreise und hohe Flexibilität am Zielort verbinden.“ Heutige Autoreisezüge, so der Ansatz seines Teams, haben aber drei wesentliche Nachteile: Das eingesetzte Waggonmaterial entspricht nicht mehr den Reisetandards, die Automobile stehen ungeschützt im Freien, und die Reisenden kommen – falls sie wichtige Dinge im Auto vergessen haben – während der

Fahrt nicht mehr an ihren Wagen heran.

Diese Nachteile hebt das Konzept der Opel-Designer auf. Kernstück der „AutoBahn“ sind moderne Doppelstockwagen, die in ihren Abmessungen den im regionalen Personenverkehr eingesetzten Fahrzeugen entsprechen. Die obere Ebene ist für Autos reserviert. Sie sind im Gegensatz zum heutigen Transport auf offenen Wagen nicht nur gut geschützt, sondern auch während der Fahrt erreichbar.

Bei der Aufteilung des Passagierdecks orientierten sich die Designer an der flexiblen Gestaltung moderner Automobile. Anders als bislang bei Autoreisezügen üblich, trennt die „AutoBahn“ nicht zwischen Schlaf- und Abteilwagen einerseits sowie Speise- oder Bistrowagen andererseits. Jeder Waggon vereint in sich Kabinen und öffentliche Bereiche, wodurch der ganze Zug zur Erlebnislandschaft wird. „Unsere Idee war es, eine Kreuzfahrtatmosphäre auf

Schienen zu schaffen. Wir haben einen Zug gestaltet, in dem sich öffentliche und private Bereiche ebenso abwechseln wie Kommunikationsinseln und Ruheazonen“, so Designchef Seer.

Als Novum für Autoreisezüge verfügt die „AutoBahn“ über eine großzügige Lobby mit Rezeption und bequemen Sitzmöglichkeiten, wo sich nach Vorbild einer Hotelhalle das Kommen und Gehen der Fahrgäste – beispielsweise beim Check-In – beobachten lässt. Entspannung finden die Passagiere ebenfalls in verschiedenen, über den gesamten Zug verteilten Lounges mit Zeitungsauslage und Getränkeautomat. Den klassischen Speisewagen ersetzen Restaurantbereiche mit Zweiertischen sowie familienfreundlichen runden Sitzgruppen für bis zu sechs Personen. Komplettiert wird das Serviceangebot durch ein Bistro mit Stehtischen.



Entwurf: So sieht's aus, wenn Designer über die Vernetzung von Verkehrsträgern nachdenken

Um die Fahrt zum Urlaubsort auch für Kinder kurzweilig zu gestalten, schufen die Design-Experten zudem den „Kid's Club“, einen Spielbereich mit Rutsche und Kletterwand. Tagungsräume für bis zu 16 Personen machen die „AutoBahn“ darüber hinaus zum rollenden Konferenzzentrum. Durch Faltschichten lassen sich die Besprechungsräume flexibel kombinieren oder einzeln nutzen.

Gehobenen Hotelstandard bietet die „AutoBahn“ auch in den Abteilen, die in allen Kategorien über Nasszellen mit Dusche und WC sowie ein Infotainmentcenter mit Radio, Fernsehapparat, Telefon und Modem-Anschluss verfügen. Die Normalkabine ist für maximal zwei Personen in zwei übereinander liegenden Betten ausgelegt.

„Durch den modularen Aufbau ist die ‚AutoBahn‘ je nach Buchungssituation sehr flexibel belegbar“, sagt Chefdesigner Seer. Sein Fazit: „Unsere Interpretation des Autoreisezugs ermöglicht Feriengästen Erholung von Anfang an und bietet Geschäftsleuten die Möglichkeit, optimal vorbereitet und dennoch entspannt am Zielort anzukommen. Damit wird die ‚AutoBahn‘ zu einem guten Beispiel für die zeitgemäße Vernetzung unterschiedlicher Verkehrsträger.“

Nerven schonen

In Indien gibt's für Chauffeure einen „Opel-Führerschein“

Rüsselsheim (jan). Kühe auf der Straße, Handkarren und automobiler Fossilien der 50er Jahre im Verkehr – der Alltag eines indischen Autofahrers erfordert vor allem gute Nerven und eine funktionierende Hupe. Und weil kaum einer der Wagenlenker in Indien Erfahrungen mit neuzeitlichen Fahrzeugen hat, bildet die örtliche Opel-Organisation in speziellen Fahrer-Lehrgängen nun jeden Monat 300 Chauffeure in der Handhabung moderner Technik aus.

Denn was den europäischen Autofahrer eigenhändig begeistert, ist auf dem Subkontinent Statussymbol der Besserverdienenden: In einem Astra lässt man sich lenken. Allein die Herren im Fond waren nicht immer angetan vom Können ihrer Angestellten am Volant. Aus diesem Grund nehmen die Autobauer das Training nun selbst in die Hand. In verschiedenen Händler-Stützpunkten, über das ganze Land verteilt, bringen Tech-

nik-Experten und Fahrlehrer ihren erwachsenen Schützlingen den korrekten Umgang mit einem Fahrzeug wie dem Astra bei. Wer den Unterricht erfolgreich absolviert, bekommt dies bestätigt – eine Art Opel-Führerschein. Damit ändert sich zwar nicht der Alltag des Chauffeurs, aber die Kundenschaft im Fond fühlt sich hervorragend aufgehoben.



Foto: GfK

DATEN

Länge Waggon	26,8 m
Höhe Waggon	4,6 m
Breite Waggon	3,1 m
Grundmaße Kabine	2,04 x 2,2 m
Maximale Kabinenhöhe	2,5 m
Kleinste Kabinenhöhe	2,0 m
Maximale Ganghöhe	2,5 m
Kleinste Ganghöhe	2,0 m
Lichte Höhe Oberdeck	2,1 m

Zusätzliche Beratung

Die Kranken-Zuschuss-Kasse erweitert ihren Service

Rüsselsheim (sb). Die Kranken-Zuschuss-Kasse (KZK) erweitert ihr Serviceangebot. Um eine vertragsgemäße Erstattung der Behandlungskosten, insbesondere bei umfangreichen Behandlungen, zu gewährleisten, hat die KZK eine zusätzliche Beratungseinrichtung ins Leben gerufen, in der Fachleute die Fälle im Vorfeld der Therapie prüfen und beurteilen.

Durch dieses Angebot sollen zeitliche Verzögerungen sowie unangenehme Rechenungskürzungen ausgeschlossen werden. Wer also plant, sich einer umfangreicheren Behandlung – beispielsweise auf dem Ge-

biet der alternativen Heilmethoden – zu unterziehen, sollte vorher die KZK darüber informieren. Mit Hilfe einer medizinischen Fachkraft werden die vorliegenden Unterlagen auf eine mögliche Bezuschussung hin geprüft.

Die KZK ist montags bis donnerstags von 7.30 bis 17.00 Uhr und freitags von 7.30 bis 15.00 Uhr geöffnet. Über die Postkennziffer 90-01 können die Unterlagen direkt den zuständigen Mitarbeitern zugesandt werden. Das neue Beratungsangebot kann montags, mittwochs und donnerstags jeweils in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr in Anspruch genommen werden.

In die Wüste geschickt

Aktueller Omega-TV-Spot sprengt klassische Werbung



Heiße Szenen: Das Filmteam kam bei 52 Grad im Schatten ganz schön ins Schwitzen

Unter dem Motto „Testen Sie das Unerwartete“ startet jetzt eine außergewöhnliche Werbekampagne für den neuen Omega. Im Mittelpunkt der Kampagne steht ein TV-Spot, der nicht nur faszinierende Aufnahmen bietet, sondern zugleich eine tolle Offerte enthält: Gesucht werden 20 Teilnehmer für einen 10 000 Meilen-Test in der Wüste von Arizona – dort, wo der Omega-Spot gedreht wurde.

Rüsselsheim (jh). Indem der neue Omega-Spot zeigt, wie intensiv das Fahrzeug von ITEZ-Experten erprobt wurde, vermittelt er auch das, was die Privat-Tester am Ort des Geschehens erwarten: weitläufige Highways und staubige Wüstenpisten vor einer monumentalen Landschaftskulisse sowie ein mit High-Tech ausgestattetes Begleitteam, das sich aus Mitarbeitern von Opel und des Kooperationspartners ADAC zusammensetzt.

Die Einladung zur Testfahrt unterscheidet den neuen Omega-Spot nachhaltig von herkömmlichen Werbestreifen. „Wir beziehen die Zuschauer aktiv in unsere Kampagne ein, statt ih-

nen eine Liste mit Produktvorteilen vorzulesen“, erläutert Joachim Fuchs aus dem Marketing den Ansatz.

Hintergrund: Werbung wird von Verbrauchern oft als „bevormundend“ empfunden. Im Gegensatz dazu fordert das Opel-Konzept den Betrachter auf, das Produkt selbst zu bewerten – eine Herausforderung, der sich das Unternehmen selbstbewusst stellt.

Zur Handlung: Ein Jumbo-Jet landet im aufwirbelnden Sand auf einem Wüstenflughafen in Arizona. Sofort eilt ein Team von Helfern zum Flugzeug; offensichtlich sollen Fahrzeuge entladen werden, die der Betrachter zunächst aber noch

Darauf folgen Fahraufnahmen der Omega-Testflotte durch die atemberaubende Landschaft. Ein Helikopter kreist über den Fahrzeugen. Schnitt: „Das neue S-DSA Sicherheitsfahrwerk“, heißt es weiter im Text, und man erlebt den Omega anschließend bei einem souveränen Ausweichmanöver in slow-motion. In der Schluss-Szene fährt das Team dem glutroten Abendhimmel entgegen. Einblendung: „Der 10 000 Meilen-Test in Arizona. Jetzt bewerben. Bei Ihrem Opel Händler“.

Für den animierenden Effekt zeichnet vor allem die stimmungsvolle Umsetzung durch den deutschstämmigen Regisseur Marcus Nispel verantwortlich. Dank seiner Video-Clips für Musiker wie Elton John oder die Spice Girls und vieler erfolgreicher Werbespots blickt der Wahl-New Yorker bereits auf eine ganze Sammlung internationaler Awards zurück und gehört seit langem zu den ersten Adressen der Branche.

Zu den Dreharbeiten in der Wüste von Arizona versammelte die für den Spot verantwortliche Hamburger Agentur Lowe, Hoffmann, Schnakenberg ein 50-

köpfiges Produktionsteam. Extreme Temperaturen von bis zu 52 Grad im Schatten konfrontierten die Crew mit harten Arbeitsbedingungen unter freiem Himmel.

Kurios anmutendes Beispiel: Am Set mussten durchweg Handschuhe getragen werden – die Geräte heizten sich in der Sonne dermaßen auf, dass ein direkter Hautkontakt schnell zu Verbrennungen geführt hätte. Dazu wirbelte ein starker Wind permanent den Wüstensand auf. Um der Hitze zu widerstehen, trank jedes Teammitglied rund zehn Liter Wasser pro Tag.

Dazu kamen erhebliche Mengen Sonnenschutzmittel mit Lichtschutzfaktor 45. Besonders beliebt waren Baseballmützen und Strohhüte mit „Eiswürfelfüllung“.

Insgesamt drehte das Team zehn Stunden Filmmaterial ab, wovon zwei verschiedene Spot-Versionen geschnitten wurden. Ab 1. Oktober wurde zunächst ein 15-sekündiger Teaser gesendet. Ab 9. Oktober läuft dann eine ausführliche 40-Sekunden-Version. Gleichzeitig startet die Kampagne auch in Publikums- und Auto-Fachzeitschriften.



Schnauze auf: Per Jumbo-Jet rollen die Omega zum Test – aber nur im Film



Fotos (4): Timmann

Er war einer der Stars der IAA: der „G90“. Die Studie eines extrem abgasarmen Autos, das auf konsequenten Leichtbau und aerodynamische Raffinesse setzt, ist ein Beleg für die innovative Kraft der Ingenieure aus dem ITEZ. Kein Wunder also, dass das neue Anzeigenmotiv im Rahmen der Unternehmenswerbung das Thema G90 aufnimmt. Unter dem Motto „Innovation ist unsere Natur“ werden der Öffentlichkeit die Vorteile des neuen Konzeptfahrzeugs vorgestellt.

Innovation ist unsere Natur.

Innovativ sein bedeutet, ständig neue Wege zu erforschen. Bionik-Ingenieure bei Opel analysieren dazu auch die Bauprinzipien der Natur. So ist der Körper des Pinguins deutlich strömungsgünstiger als jede bekannte technische Idealform. Ähnlich strömungsgünstig ist die Opel-Fahrzeugstudie G 90 – mit minimalem Luftwiderstand und konsequentem Leichtbau bei hoher Stabilität. Das Gewicht ist über ein Drittel niedriger als bei vergleichbaren Fahrzeugen, der Luftwiderstandsbeiwert mit c_w 0,22 auf Rekordniveau. Der Erfolg: niedriger Verbrauch bei exzellenten Fahrleistungen. Wieder ein Stück automobiler Fortschritt von Opel. Wie seit 100 Jahren.

Mehr zum G 90 unter:
www.opelg90.de

Bau-Markt

Wettbewerb: Schüler und Azubis fertigten Modellautos

Die Würfel sind gefallen: Auf der IAA kürte eine hochkarätige Jury die Sieger eines vom VDA initiierten Förderprojekts. Unter dem

Motto „Ingenieur – Faszination Bewegung“ traten zehn Schüler-teams mit selbstgebauten Modell-Fahrzeugen gegeneinander an.

Rüsselsheim (sd). Eine von Opel betreute Gruppe Göttinger Schüler reiste mit dem eigenhändig konstruierten Modell-Flitzer im Marschgepäck zur IAA. Dort musste sich ihr Fahrzeug vor den Augen einer kritischen Jury der Konkurrenz stellen. Die Tests hatten es in sich: Mit handelsüblichen Hühnereiern als Insassen wurde sogar ein Crashtest gefahren. Den bestand das Auto des Quintetts problemlos. Auch die Herausforderung „Geradeauslauf“ meisterte das Modell dank seiner breiten Spur ohne Beanstandungen.

Nach Abschluss aller Tests wurde das Fahrzeug der Göttinger zum Sieger in der Sparte „Konstruktion“ gewählt. Ei-

ne schöne Belohnung für die anspruchsvolle Aufgabe: „Das war mal ganz was anderes. Auch die Gruppenarbeit hat sehr viel Spaß gemacht“, resümiert der Schüler Marc Christmann. Und der mitgereiste Lehrer Dr. Klaus Juraschek befand: „Die Gruppe hat mit großem Engagement, viel Zeitaufwand und viel Spaß ihre Ideen umgesetzt – ein tolles Projekt.“

Angesichts der vielen flotten Flitzer hatte die Jury – bestehend aus den Technikvorständen der „echten“ Automobilhersteller – einen schweren Job. „Wir haben hier wirklich interessante und spannende Konzepte gesehen, die mit viel Liebe zum Detail entwickelt und umgesetzt wurden“, kommentierte Entwicklungsvorstand Hans H. Demant die Arbeit der Nachwuchsengeineure.

Parallel zu den Schülerteams waren auch die Opel-Azubis im Rahmen des Wettbewerbs gegen den Nachwuchs von Ford, Karmann & Co. angetreten. Mit den gleichen Materialien wie die Schüler sollten sie ein Auto konstruieren. Auch hier kamen erstaunliche Konstruktionen zum Vorschein. Die Rüsselsheimer Azubis – die die



Juror: Technikvorstand Hans H. Demant fand die Arbeit der Schüler und Azubis toll

Opel-interne Vorausscheidung gewonnen – traten in Frankfurt mit einem silbernen Dreirad-Flitzer an.

„Tja, gewonnen haben wir zwar nicht, aber wir haben eine ganze Menge dabei gelernt und der Gang über die IAA war auch richtig interessant“, klangen die Jungs vom Opel-Team zufrieden. Ihr Modell zeichnete sich durch ein besonders elegantes Design aus. So gibt es bei ihrer Konstruktion keine herkömmlichen Türen, sondern die ganze vordere Partie wird zum Einsteigen aufgeklappt. Auch an die Sicherheit der Insassen wurde gedacht: Für den Crashtest konnten die Eier angeschnallt werden.

Das Ziel des Wettbewerbs, das Interesse für den Beruf des Ingenieurs zu wecken, ist sicher bei

einigen Teilnehmern erreicht worden. Denn trotz der Mühen, die sie in ihre Arbeit investiert haben, erfuhren sie doch alle, wie viel Spaß es

machen kann, eine eigene Idee vom ersten Strich der Entwurfszeichnung bis zur endgültigen Präsentation umzusetzen.

„Ein toller Erfolg“, urteilt

denn auch Monika Knapp vom Opel-Personalmarketing. Vielleicht hält die IAA 2001 ja auch wieder einige „kleine“ Weltneuheiten parat.

Jetzt oder nie!
Prämie „100 Jahre Opel Automobile“ bei Kauf oder Leasing* – für alle Auslieferungen in 1999.
DM 600,- für Corsa
DM 1.000,- für alle anderen Modelle, ausgenommen Zafira
* mehr Infos bei Ihrem Neuwagenverkaufsteam
Neuwagenverkauf an Mitarbeiter

Gefahrloser Rundgang

Sicherheitsexperten treffen sich im Pfälzer Werk

Kaiserslautern (es). Wenn gleich 45 Sicherheitsingenieure auf einmal im Werk wachen – wie kann da noch irgendwas schiefgehen? Prompt verlief der Tag auch unfallfrei, wofür allerdings eher die bereits vorhandenen Sicherheitseinrichtungen im Werk Sorge trugen. Die vielen Experten nämlich – allesamt Mitglieder des Verbandes Deutscher Sicherheitsingenieure – trafen sich nun zum Erfahrungsaustausch im Werk Kaiserslautern.

Die bundesweit operierende Interessengemeinschaft mit Sitz in Heidelberg befasst sich in erster Linie mit Fragen

des Gesundheitsschutzes und der -vorsorge. Unter diesem Gesichtspunkt wurden beim Treffen in der Pfalz beispielsweise innovative Absauganlagen für Staubsorten vorgestellt, die den Atemwegen besonders hartnäckig zusetzen.

Ebenso nahmen die Sicherheitsexperten neue Kühlschmiermittel unter die Lupe. Ein Rundgang durch die Werksanlagen rundete das Treffen ab, wobei die Gäste den Gastgebern in punkto Arbeitssicherheit ein tadelloses Zeugnis ausstellten.



Verteilten gute Noten: Die 45 Sicherheitsingenieure waren von dem, was sie im im Werk Kaiserslautern sahen, sehr angetan



Foto: Lubbechner

Zurück gekehrt

„Früher war's hier gemütlicher“, resümiert Heinrich Breidert, seit 15 Jahren pensioniert, beim Besuch an seiner ehemaligen Wirkungsstätte. Zusammen mit einem knappen Dutzend Ehemaliger besuchte Breidert die Rüsselsheimer Werkfeuerwehr. Hier informierten sie sich über die Neuerungen seit ihrem Weggang. Im Grunde hat sich allerdings gar nicht so viel verändert. „Problemlos“ würde er sich wieder zurechtfinden, so Edgar Geisler. Seine ehemaligen Kollegen pflichten ihm bei: Auch sie fühlten sich noch richtig heimisch.

Verstärkung

Die BKK sucht Azubis

Rüsselsheim (ml/mt). „Krankenversicherung und mehr“ möchte die BKK Opel als eine der führenden Betriebskrankenkassen im Land ihren Mitgliedern bieten. Als moderner Dienstleister steht sie ihren über 140 000 Versicherten zur Seite.

Zur Verstärkung der Teams in den Niederlassungen Rüsselsheim und Bochum eröffnet die BKK im kommenden Jahr jungen Leuten mit Realschulabschluss, Fachhochschulreife oder Abitur die Möglichkeit zu einer Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten. Abiturienten haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Ausbildung mit dem Diplomstudiengang Gesundheitsökonomie zu verbinden.

Wer Freude am Umgang mit Menschen und Interesse an einer vielseitigen Ausbildung an einem attraktiven Arbeitsplatz hat, kann sich für die Niederlassungen Rüsselsheim und Bochum unter folgender Adresse bewerben: BKK Opel, Personalabteilung, 65424 Rüsselsheim.

Willkommen im Neubau

Michael J. Wolf begrüßte Mitarbeiter in neuer Werkszentrale

Rüsselsheim (ek). „Wir wollen, dass Sie sich auch wohl fühlen, wenn Sie hier etwas fürs Unternehmen leisten“, sagte Werkdirektor Michael J. Wolf bei einem Empfang für die versammelten Mitarbeiter der neuen Werkszentrale, mit dem er sie offiziell in dem neuen Gebäude willkommen hieß.

Wolf hob dabei im „Plenum“ – dem großen Konferenzraum der Zentrale – auch die Leistungen des Teams um Bauabteilungsleiter Dr. Gerhard Faust hervor. Es hatte die Abwicklung des gesamten Bauvorhabens selbst sowie den im Juli in mehreren Etappen vollzogenen Umzug koordiniert.

Das neue Gebäude ist jetzt der Arbeitsplatz für die Stabsabteilungen des Werkes. Eine ergonomisch angelegte Bürolandschaft gewährt den rund 150 Mitarbeitern ein Höchstmaß an Individualität und Flexibilität bei der Gestaltung ihrer Arbeitsplätze.

Die neue Werkszentrale bietet auf insgesamt mehr als 3 600 Quadratmetern alle Vorausset-

zungen für eine zeitgerechte Kommunikation. Die Baukosten des Gebäudekomplexes mit der werksinternen Bezeichnung „K 150“ beliefen sich auf rund neun Millionen Mark, die Bauzeit betrug knapp zwölf Monate.



Zur Einweihung symbolisch ausgewiesen: Michael J. Wolf (l.) und Dr. Gerhard Faust

Strom fürs Auto

Energie-Konsortium nimmt Kraftwerk offiziell in Betrieb

Eine „spürbare Verbesserung für die Umwelt und eine deutliche Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit“ erwartet Opel-Vize Wolfgang Strinz vom neuen Kraftwerk, das jetzt offiziell in Betrieb genommen worden ist.

Rüsselsheim (dpa/jh). Die rund 120 Millionen Mark teure Gas- und Dampfturbinenanlage (GuD) des Konsortium Energieversorgung Opel (KEO) auf dem M-Gelände am Maindamm versorgt den Standort Rüsselsheim mit einer elektrischen Leistung von 100 Megawatt und einer möglichen Wärmeauskopplung bis zu 90 Megawatt.

Die Stromerzeugung in der GuD-Anlage erfolgt ausschließlich auf der Basis von Erdgas. Bei maximaler Wärmeauskopplung wandelt das Kraftwerk die im Brennstoff enthaltene Energie zu 88 Prozent in Strom und Nutzwärme um. Dadurch reduziert sich die CO₂-Emission um mehr als 50 Prozent.

Angesichts dieser Werte nannte Hessens Ministerpräsident Roland Koch das Kraftwerk während der Eröffnungsfeier einen „Schritt zur ökonomisch und ökologisch sinnvollen Energieversorgung“. Die Steigerung der Energieeffizienz hob auch die rheinland-pfälzische Umweltministerin, Klaudia Martini, hervor. Sie lobte zudem die Senkung der Luftschadstoffe: „Die Menschen in Rheinland-Pfalz werden es bei Ostwind zu schätzen wissen.“

Das bestehende Opel-Kraftwerk aus dem Jahr 1936 war in die Jahre gekommen. Daher entschied sich das Unternehmen vor rund drei Jahren für eine grundlegende Modernisierung der Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen in Rüsselsheim. Da absehbar war, dass sich der Strom- und Energiemarkt rasant verändern würde, entschloss sich Opel, die Energieversorgung nicht mehr in Eigenregie zu betreiben und schrieb das Projekt grenzüberschreitend aus.

KEO-Geschäftsführer Paul Weber erinnerte daran, dass sich das Konsortium mit seinem „langfristig überzeugenden, innovativen Konzept“ gegen internationale Konkurrenz behaupten konnte und mit der Umsetzung beauftragt wurde.

Weber erläuterte, dass die Zusammenarbeit von KEO und Opel auf drei Eckpfeilern ruhe. Denn neben der neuen GuD-Anlage, dem „Herzstück“, gehörten zur Kooperation auch die Übernahme und der Weiterbetrieb eines bestehenden Heizwerks (140 Megawatt Wärmeleistung) sowie der Bau eines neuen Heizwerks (125 Megawatt Wärmeleistung), das bereits 1997 errichtet wurde.



Die drei Gesellschafter des Konsortiums Energieversorgung Opel wollen sich die Arbeit im Kraftwerk teilen: Für Planung und Bau war die RWE Energie AG verantwortlich, die Kraftwerk Mainz-Wiesbaden AG übernimmt die Betriebsführung. Über den Bedarf von Opel hinaus erzeugter Strom wird vom Überlandwerk Groß Gerau vermarktet.

Gruppenbild mit Damen: Zu den Ehrengästen zählten auch die rheinland-pfälzische Umweltministerin Klaudia Martini sowie Rüsselsheims Oberbürgermeisterin Otti Geschka



Schau' mal rein!

Aktuelle Angebote in Lotus Notes – in der Opel-Info-Service Datenbank in Rüsselsheim und Bochum



Auszeichnung für alle

Das Werk Eisenach bekommt den Thüringer Qualitätspreis

Eisenach (cm). Stellvertretend für die gesamte Belegschaft nahm Arno Wiedenroth, Geschäftsführer von Opel Eisenach, den Thüringer Qualitätspreis 1999 aus den Händen von Ministerpräsident Bernhard Vogel entgegen. Die Auszeichnung gab es für hervorragende Produktqualität und sichere Prozesse im Unternehmen.

In der Begründung der Jury wurde besonders die Anwendung modernster Methoden des Qualitätsmanagements hervorgehoben. „Mit der Formulierung von Qualitätszielen in Verbindung mit einer ausgeprägten Teamarbeit und Mitarbeiterorientierung und -motivation werden in vorbildlicher Weise Methoden des Qualitätsmanagements effizient angewendet und in Qualitätsregelkreisen realisiert“, so der Wortlaut des Juryberichts.

Ebenfalls beeindruckt zeigten sich die Juroren von den Ergebnissen des Vorschlagswesens und dem zweimal täglich durchgeführten Qualitätsaudit in der Fertigung.



Chefsache: MP Vogel überbrachte den Preis

Wiedenroth hob während der Feierstunde hervor, dass das „Gedankengebäude“ Opel Eisenach einfach und doch reif und gut durchdacht sei. Das Leben in diesem System entstehe jedoch erst durch die exzellent ausgebildeten, fle-

xiblen und motivierten Mitarbeiter. Er selbst sei stolz, als Mitglied des Teams Opel Eisenach den Preis stellvertretend für alle anderen Opelwerke in Thüringen entgegennehmen zu dürfen. „Auch in dieser Hinsicht will Opel Eisenach Vorbild für die übrigen Werke sein und bleiben“, so Wiedenroth.

Er bedankte sich aber auch bei den Vätern der Idee des Thüringer Qualitätspreises und den Assessoren, die akribisch das Qualitätssystem von Opel Eisenach unter die Lupe genommen hatten.

Der Preis, der zum zweiten Mal vergeben wurde, teilt sich in drei Klassen entsprechend der Unternehmensgröße ein. Opel Eisenach konkurrierte in der Kategorie der Großunternehmen mit 12 Wettbewerbern. Insgesamt hatten 76 Firmen an dem Wettbewerb teilgenommen.



Ankunft von Nummer 1

Maschine für neuen Motor

Kaiserslautern (es). Mit der ersten Maschinenlieferung hat der Aufbau der neuen Motorenfertigung in Kaiserslautern nun auch für alle Mitarbeiter sichtbar begonnen. Die rund 30 Tonnen schweren Anlagen, die das sogenannte „Baulos 1“ beinhaltet, sind für die Ventilmontage des Zylinderkopfes vorgesehen.

Die Maschinenlieferungen werden von nun an im Abstand von ungefähr zwei Wochen im Lauterer K30 eintreffen. Die schwersten Ladungen, beispielsweise die bis zu 30 Tonnen schweren Transferstraßen, werden in den Wintermonaten erwartet. Bis Juli nächsten Jahres sollen alle Maschinen eingetroffen sein.

Insgesamt 131 Bearbeitungszentren und neun neue Kühlmittelaufbereitungsanlagen werden dann installiert sein. Anschließend beginnen die Probeläufe. Der Produktionsstart für den neuen Vollaluminiummotor ist im Frühjahr 2001 anberaumt.

Weite Teile des insgesamt 48 000 Quadratmeter umfassenden Produktionsbereiches sind bereits frisch gestrichen und mit einem neuen, hellen Fußboden versehen. „Wir hoffen, dass die Installation der Maschinen genauso gut verläuft wie der Abbau der Familie II-Produktion und der anschließende Umbau“, erklärt Werner Nicklas vom Lauterer Werkslayout. Bislang nämlich gingen die umfangreichen Bauarbeiten ohne einen einzigen Unfall vorstatten.



Premiere: Ein Kran hievt die ersten Anlagen für die neue Motorenproduktion in die frisch renovierte Halle

BKK im ITEZ

Die BKK kommt zu ihren Versicherten: Mit einem weiteren Service-Center ist die Opel-Krankenkasse jetzt noch besser erreichbar. Im ITEZ beantwortet Anja Neuber jeweils mittwochs von 10 bis 15 Uhr alle Fragen rund um die Sozialversicherung. Da rund drei Viertel aller ITEZ-Mitarbeiter BKK-Mitglieder sind, wird das neue Angebot im 1. Stock des Gebäudes N 55 Süd auf großes Interesse stoßen. Gebhard A. Wild, Exekutiv-Direktor Stabsfunktionen im ITEZ, be-



grüßte mit Anja Neuber auch das zusätzliche BKK-Engagement. BKK-Vorstand Frank Liedtke will die Zusammenarbeit vor Ort fortsetzen. Im Oktober soll das nächste Service-Center im neuen Bildungszentrum eingerichtet werden.

Der Kunde ist König

Versandsystem weiter optimiert

Ein i-Tüpfelchen von 180 Quadratmetern Grundfläche? Schwer vorstellbar, aber so was gibt's: Das neue Vordach an der Presswerk-Halle in Kaiserslautern ist das i-Tüpfelchen auf einem besonders kundenfreundlichen Versandsystem.

Kaiserslautern (es). „Small-Lot-Packaging“ nennt sich das System, mit dem Kunden stückzahl- und behältergerecht beliefert werden können. Eingeführt wurde es 1996 und seitdem Zug für Zug optimiert.

Nutznießer sind in erster Linie die sieben Hauptkunden des Lauterer Presswerks: Bochum, Antwerpen, Ellesmere Port, Luton, Rüsselsheim, Eisenach und Trollhättan. Die insgesamt 130 Teilenummern, die das Septett aus der Pfalz bezieht, erhält es in sogenannten „Klein-Ladungsträgern“ (KLT), Kunststoffbehältern mit einem Volumen von acht bis 34 Litern.

Diese beschaulichen Abmessungen ermöglichen eine absolut bedarfsgerechte Anlieferung. Außerdem ist kein voller Behälter schwerer als 15 Kilo, was ein ergonomisches Handhaben garantiert.

Die leeren KLT werden nach Kaiserslautern zurückgebracht. Dort lagern sie kurz, bis sie per Dolly an die Umpack-Plätze ins K25 kommen. Hier werden sie dann neu gefüllt. So genannte „Umpack-Karten“ verraten den Mitarbeitern, an welchen Teilen Bedarf besteht. So entsteht ein interner, sich selbst steuernder

Kreislauf, in dem nirgends Lagerplätze ins Uferlose wachsen können.

Das neue Hallenvordach rundet das ganze System nun optimal ab. Bislang nämlich wurden die leeren Kunststoffbehälter im Freien gelagert. Dort durften sie aus brandschutzrechtlichen Gründen jedoch nur in zwei Paletten übereinander gestapelt werden und mussten mindestens 30 Meter vom nächsten Gebäude entfernt stehen.

Die leeren KLT werden mit dem Boden nach oben angeliefert, damit sie bei Regen nicht

volllaufen. Es ließ sich jedoch nicht vermeiden, dass Wasser in die Griffmulden lief. Wenn die Behälter dann an der Umpackstation wieder umgedreht wurden, erhöhte das auslaufende

Wasser die Rutschgefahr.

Das Vordach schlägt gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe. Da es mit einer Sprinkleranlage ausgestattet ist, dürfen gemäß den Brandschutzbe-

stimmungen nun vier Paletten übereinander gestapelt werden – das bedeutet Raumgewinn. Das jetzt „trockene“ Arbeiten, das sich zudem ohne den Einsatz von Gabelstaplern vollzieht,

erhöht die Arbeitssicherheit – und da sich das Dach direkt am K25 befindet, sind nun auch die Wege insgesamt kürzer. Alles in allem eben: Das Tüpfelchen auf dem „i“.



Blaue Boxen statt rote Teufel: Das Hallenvordach am K25 in Kaiserslautern ist das i-Tüpfelchen des Pfälzer Versandsystems

Sechs Liter zur Hochzeit

Große Maschinen machen ihm nun mal große Freude – auch ein Grund dafür, dass Sascha Lis im Pfälzer Presswerk seine Brötchen verdient. Und ein Grund, auch bei seiner Hochzeit nicht auf eine große Maschine zu verzichten. Freunde stellten ihm und seiner Braut Michaela eine ganz besondere „Hochzeitskutsche“ zur Verfügung: einen Cadillac „Caprice“, Baujahr 1973. Mit seinem Hubraum von über sechs Litern war der achtzylindrige GM-Klassiker natürlich ideal für den 24-jährigen Landstuhler – zumal das Cabrio der Feier jenen Hauch Nostalgie verlieh, den der Opel-Mitarbeiter ebenfalls sehr schätzt.



Gute Neuigkeiten

Betriebsversammlung in Rüsselsheim

Rüsselsheim (jh). „Die Kunden wollen von Opel keine Prozesse kaufen, sondern hochwertige Autos.“ Rudi Müller war sich der Zustimmung der Mitarbeiter sicher, als er auf der Betriebsversammlung seinen Rechenschaftsbericht vorlegte. Der Tenor: „Es ist für die Mitarbeiter nicht motivierend, die europäische Marktführerschaft an VW abzugeben.“ Aber: Die Weichen sind neu gestellt, so Müller.

„Die Prozesse“ waren auch ein Thema von Technikvorstand Hans H. Demant, der die Versammlung nutzte, sich einem größeren Mitarbeiter-Kreis vorzustellen. „Wir brauchen Prozesse, um zu arbeiten“, stellte er klar. „Aber sie sollen uns helfen und nicht behindern.“ Deshalb würden derzeit im ITEZ viele Prozesse auf den Prüfstand gestellt.

Rudi Müller nutzte seine Rede, um gute Neuigkeiten zu verkünden. So konnte er von der Einigung zwischen Betriebsrat und Geschäftsleitung über den Bau des neuen F 40-Getriebes berichten. Man habe sich im Gegenzug darauf geeinigt, Betriebsversammlungen künftig samstags abzuhalten und außerdem zehn Sonderschichten pro Jahr als Option zugestimmt. „Diese Zugeständnisse sind uns nicht leicht gefallen. Für die Sicherung von 300 hochwertigen Arbeitsplätzen er-

scheinen sie aber angemessen“, sagte Müller.

Auch auf das „AVP-Facelift“ ging der Betriebsratschef ein. In Verhandlungen mit der Geschäftsleitung sei es gelungen, den Anwesenheitsverbesserungsprozess (AVP) so zu verändern, dass er künftig motivieren statt disziplinieren werde.

Personalvorstand Norbert Küpper merkte zur Beschäftigungssituation an, dass durch den geplanten Sonderfahrzeugbau neue Arbeitsplätze in Rüsselsheim entstehen, 245 an der Zahl. Küpper ging in seiner Rede auch auf den AVP ein und verwies auf dessen Erfolg: „Die Abwesenheitsrate in Rüsselsheim liegt seit November '98 auf dem erfreulichen Niveau von rund 4,2 Prozent“.

Eine Herausforderung liege noch vor den Mitarbeitern: Der Werksneubau. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. So habe die Fertigung damit begonnen, in 42 Veranstaltungen alle 9700 Mitarbeiter aus dem Werk über das Produktionssystem und die Arbeitsmethoden zu informieren. „Ich bin überzeugt davon, dass es uns gelingen wird, gemeinsam eine neue Produktionsstätte zu errichten, in der wir unsere Ideen verwirklichen und unser Können unter Beweis stellen können und die im Wettbewerb bestehen kann.“



„Ich bin immer auf Achse.“

Ralf Jakob
Achsenfertigung / Bochum

Bei uns dreht sich alles um die Achse. Mit viel Erfahrung und hochmoderner Produktionstechnik tragen wir zu tollen Fahreigenschaften und hohem Sicherheitsniveau bei – wir haben den Dreh raus. Deshalb:

Wir bei Opel fahren Opel

Neuwagenverkauf an Mitarbeiter

OPEL

Wettbewerbsvorteil

Im ITEZ entstehen neue, toppmoderne Prüfstände

Dudenhofen bekommt einen Ableger – in Rüsselsheim. Im Erweiterungsbau des Gebäudes P 10 werden demnächst neue High-Tech-Prüfstände ihre Auto zermürbende Arbeit aufnehmen.

Rüsselsheim (jan). Der Rohbau steht schon, Mitte des nächsten Jahres sollen die ersten Prüflinge auf die Labor-Marterpisten gehen. „Wir werden hier auf mehreren Prüfständen all das simulieren, was sonst nur in Feldversuchen mit erheblichem Aufwand an Personal, Zeit und Kosten zu erproben wäre“, erklärt Helmut Post, der für die Planung und Einrichtung des neuen Prüfzentrums verantwortliche Leiter des Fachbereichs Versuchsausrüstungen, Test & Validation.

Entscheidend der Vorteil der 35-Millionen-Mark-Investition: „Wir können im Labor unabhängig von Jahreszeit und Wetterlage in kürzester Zeit Fahrzeug-Teilsysteme und auch Gesamtfahrzeuge unter praxisge-

rechten Bedingungen erproben“, so Post.

Beispielsweise auf der so genannten Deterioration Test-Anlage. Hier können Temperaturen zwischen -40 und +80 Grad Celsius bei einer beliebigen Luftfeuchtigkeit simuliert werden – mithin Klimaverhältnisse vom Polarkreis bis zur Sahara. Das gewährt den ITEZ-Experten bei geringem Aufwand wichtige Einblicke in die Auswirkungen von Klima-Extremen auf Haltbarkeit und Zuverlässigkeit der Karosserie, ihrer Anbauteile sowie der Chassis-Komponenten und aller Systeme des Antriebsstrangs.

Aber das ist noch nicht alles, was der neue Prüfstand kann. Eine „Flachbahn“-Einheit erlaubt es erstmals, zusätzlich zur Simulation der Fahrbahnebenen-

heiten die Räder abrollen zu lassen und so die Motorleistung abzunehmen. Außerdem lassen sich extreme Bremsmanöver simulieren. Das Fahrzeug erfährt so auf dem Prüfstand alle Belastungen, die auch im Fahrbetrieb auftreten.

Der Neubau wird auch zwei Betriebsfestigkeits-Prüfstände für Ganzfahrzeuge beherbergen, die es erlauben, alle am Rad wirkenden Kräfte zu simulieren und so in einem frühen Entwicklungsstadium einen wesentlichen Beitrag für die Optimierung der Karosserie- und Fahrwerksstruktur zu leisten. Ein weiteres Plus ist der Zeitfaktor: Moderne Prüfverfahren und Prozess-Elektronik erlauben eine erhebliche Verkürzung der notwendigen Testzeit auf dem Prüfstand gegenüber der Erprobung auf dem Prüffeld.

Ein Prüfstand speziell für Abgasanlagen wird der Überprüfung dieses Teilsystems auf Haltbarkeit und Funktion dienen – bevor überhaupt das erste Fahrzeug gebaut ist. Wesentliche Bestandteile dieses neuen Prüfstandes sind eine

Rüttelplattform, die den Motor trägt und Aktuatoren zur Simulation der Karosseriebewegungen, an die die Abgasanlage aufgehängt ist. Diese Anordnung erlaubt neben Tests zur Betriebsfestigkeit auch Untersuchungen über das Schwingungs- und Resonanzverhalten bei Fahrbahn- und Motoranregung.

Wie die Radaufhängung auf extreme Fahrmanöver reagiert, untersucht ein zweiaxialer Räder-/Bremsenprüfstand. Hier können kritische Fahrmanöver simuliert werden, die in der Praxis eine erhebliche Gefahr für Testfahrer und Verkehrsteilnehmer darstellen würden. So gestattet der Prüfstand beispielsweise Bergabfahrten bis zur glühenden Brems Scheibe oder Kurvenfahrten wie auf dem Nürburgring.

Für die Versorgung der Prüfsysteme mit hydraulischer Energie entsteht im Untergeschoss

eine komplexe Hydraulikstation. Sie sorgt für die notwendige Bewegungsenergie der Testsysteme. Wo so viele Kräfte walten, muss dies bei der Gebäudeplanung berücksichtigt werden. Die Fundamente der einzelnen Prüfstände sind vom Gebäude baulich so entkoppelt, dass sie nicht das ganze Haus in Schwingungen versetzen.

„Um diese zukunftsweisenden Prüfstände werden uns einige Mitbewerber beneiden“, glaubt Post. Und das soll noch eine Zeitlang so bleiben, denn: „Entscheidende Lösungsansätze bei der Verwirklichung der anspruchsvollen Systeme kamen von unseren Mitarbeitern. Deshalb konnten wir erfreulicherweise mehrere Patente anmelden.“

Die Prüfstandsversuche sind ein wichtiger Wettbewerbsfaktor, weil sie Sys-

temtests im Zeitraffer erlauben – und das in einer frühen Entwicklungsphase. Helmut Post fasst zusammen: „Der Neubau wird uns helfen, die Entwicklungszeiten zu verkürzen, die Produktqualität zu steigern und die Produktkosten zu senken.“

Neu-Entwicklung

Ungarn baut stufenloses CVT-Getriebe

Budapest/Rüsselsheim (pui). Das erste, vom ITEZ in Rüsselsheim entwickelte, hochmoderne und leistungsfähige CVT (Continuously Variable Transmission)-Getriebe soll ab 2001 am Standort Szentgotthard gebaut werden. Dies gab das Unternehmen auf der Budapester Automobilausstellung bekannt.

Opel wird in Ungarn 283 Millionen Mark in eine neue Getriebefertigung investieren, die rund 500 Arbeitsplätze am Standort Szentgotthard sichert und deren jährliche Kapazität bis zu 250 000 Einheiten betragen wird.

Im Vergleich zu herkömmlichen Automatikgetrieben erlauben stufenlose CVT-Getrie-

be, den Motor ständig in günstigen Betriebszuständen arbeiten zu lassen. Die Geschwindigkeit des Fahrzeugs ändert sich bei gleichbleibender Motordrehzahl durch kontinuierliches Anpassen der Übersetzung. Auf der An- und Abtriebswelle sind jeweils zwei zueinander gerichtete, kegelförmige Scheiben angeordnet. Das dazwischenliegende, elektronisch gesteuerte Metallschubgliederband verändert je nach Scheibenabstand stufenlos seinen Abrollradius und damit das Übersetzungsverhältnis. Das CVT-Getriebe ist für kleine und kompakte Modelle mit Hubräumen bis 1,6 Liter vorgesehen.

Der Traum vom Raum...

Fortsetzung von Seite 1

Vorder- und Verbundlenker-Hinterachse gewährleistet in Verbindung mit kurzen Karosserieüberhängen bei minimalem Platzbedarf maximale Handlichkeit. Großen Anteil daran hat die elektrische Servolenkung, die nicht nur das Rangieren erleichtert, sondern auch den Kraftstoffverbrauch reduziert.

Obwohl von den Abmessungen her ein „Kleiner“, hat der Agila eine passive Sicherheitsausrüstung wie ein „Großer“. Dazu zählen eine steife Fahrgastzelle mit Seitenaufprallschutz, Fahrer- und Beifahrerairbag, Gurtstraffer sowie Gurtkraftbegrenzer vorne. Bei einem schweren Frontalaufprall entkoppelnde Pedale helfen, das Verletzungsrisiko von Füßen und Unterschenkeln des Fahrers zu verringern. Auf den Fondplätzen sind Opel Fix-Halterungen angebracht, die der schnellen und unproblematischen Aufnahme von Kindersitzen dienen, die diesem Standard entsprechen. Außerdem sind die hinteren Türen



Jung und frech: Der Agila setzt neue Akzente

mit Kindersicherungen ausgestattet.

Gebaut wird der Agila, dessen Grundkonzept auf einer Gemeinschaftsentwicklung mit Suzuki basiert, im polnischen Gleiwitz. Mit ihren hoch entwickelten Fertigungsmethoden garantiert die im Herbst 1998 eröffnete Autofabrik einen hohen Qualitätsstandard. Das drückt sich nicht zuletzt in einer Zwölf-Jahres-Garantie gegen Durchrostung aus, die Opel auf den Agila gewährt.



Geduldstest: Helmut Post kann es kaum erwarten, dass der Anbau fertig wird, der dann auch einen hochmodernen Abgasprüfstand beherbergen wird

HINTERGRUND

Rüsselsheim (jan). Früher war beim Autokauf vieles einfacher: Da gab es Ober- und Mittelklasse sowie die Kleinwagen. Offroader, seinerzeit noch Geländewagen gerufen, waren etwas für die Bundeswehr oder für Förster. Vans hießen Bus oder Lieferwagen und dienten vor allem gewerblichen Zwecken. Cabrios und Sportwagen waren nur etwas für Filmstars und Junggesellen.

Auch bei Opel war die Modellpalette anfangs übersichtlich: Der Kadett wirbelte im Markt der kompakten Familienautos, der Rekord war die goldene Mitte und die KAD-Reihe durchpflügte die Dünung der Oberklasse.

Heute sieht das anders aus. Marketingexperten sprechen von Segmentierung, wenn sie meinen, dass es viele automobiler Antworten auf noch mehr Fragen gibt. Über 20 verschiedene Fahrzeugklassen machen die Marktforscher mittlerweile aus.



Die Entwicklung von Nischenfahrzeugen hat im letzten Jahrzehnt enorm an Tempo gewonnen. Heute gibt es für jedes Mobilitätsbedürfnis das gewünschte Fahrzeug. Hersteller, die nicht rechtzeitig auf neue Trends reagieren oder diese Trends gar setzen, müssen damit rechnen, dass sich die Käufer anderen Marken zuwenden.

Trendsetter hingegen kommen gut an. So setzte das Unternehmen mit dem Zafira gerade Maßstäbe in der noch jungen Klasse der Compact Vans. Seit der Markteinführung Mitte April sind die Verkaufszahlen kontinuierlich gestiegen. Derzeit liegen europaweit 120 000 Bestellungen vor. Ein beachtlicher Erfolg, der dem Konzept des Siebensitzers recht gibt.

Nun gibt es wieder Nachwuchs zu verzeichnen. Mini People Carrier (MPC) heißt das Segment, in dem das Unternehmen mit dem Agila Neuland befährt. Als erster europäischer Hersteller bietet Opel solch einen Mini-Vielzweck-Van unterhalb der Kleinwagen-Sparte an, der dennoch alles können wird, was auch die großen Brüder zu leisten imstande sind.

Was vorerst noch kaum mehr als eine Nische ist, kann bald eine große Käuferschicht begeistern. Mit diesem Rezept hatte Opel schon in den 60er Jahren den Caravan aus der Handwerker-Ecke geholt und Familien erfolgreich als variable Transportlösung schmackhaft gemacht.

1,9 Prozent
attraktive Finanzierung
bis 31.12.99
Sonderzins-
programm von 1,9%
für Corsa (inkl. Special),
Tigra und Combo

Neuzugangswahl
an Mitarbeiter

Sie dürfte als eine der heißesten Shows in die Annalen der Automobilgeschichte eingehen: Neben 51 Weltpremieren heizten auch Temperaturen von 30 Grad im Schatten die Atmosphäre in den Frankfurter Messehallen so richtig auf. Nun ist sie vorbei, die 58. IAA. Zeit für eine kurze Bilanz.

Rüsselsheim/Frankfurt (sd/jh). Der Verband der Automobilhersteller (VDA) als Messeausrichter zeigte sich äußerst zufrieden mit dem Ergebnis. Mit der Rekordzahl von rund 900 000 Besuchern (1997: 878 000) sei erneut der Beweis für das „überwältigende Interesse am Auto“ erbracht worden, sagte VDA-Präsident Bernd Gottschalk.

Rekordverdächtig ist auch die Zahl der Helfer, die die IAA über einen Zeitraum von 13 Tagen am Laufen hielten: Rund 25 000 Menschen, die auf der IAA rund um die Uhr im Einsatz waren, konnten sich nun ein paar ruhigere Tage gönnen.

Ein gutes Nach-Messe-Geschäft dürften die chemischen Reinigungen der Region zu verzeichnen gehabt haben. Allein die zahlreichen Techniker, Hostessen und Opel-Mitarbeiter, die dem Stand Leben einhauchten, haben völlig verschwitzte Anzüge und Kostüme in die Reinigung geben können. Die 120 Hostessen, die für das Unternehmen im Einsatz waren, genossen das Tragen bequemerer Schuhe. Und die Messebauer nahmen sich der 5 000 Quadratmeter Standfläche an, die in kürzester Zeit abzubauen waren, bis nichts als eine leere, trist-graue Halle 8 zurückblieb.

Doch das Engagement hat sich gelohnt. Den Besuchern wurde viel geboten: Am Stand im Zeichen des Blitzes waren 40 Fahrzeuge aus der ganzen Palette ausgestellt. Besonders effektiv in Szene gesetzt fand sich die Leichtbaustudie G90 als Star des „Future Theaters“, so das Thema des diesjährigen IAA-Standes von Opel. Neidvoll gefolgt von Speedster, Omega und Astra Coupé.

Im Gegensatz zur IAA '97, als der neue Astra fahrend präsentiert wurde, war der aktuelle

Schau-Fenster

Die IAA bot wieder einmal interessante Einblicke



Geheime Kommandosache: Die Präsentation der Leichtbaustudie „G90“ war eine gelungene Überraschung



Fotos (B): Opel

Stand in Leicht- und Modulbauweise konzipiert. Acht zepelinartige, viereinhalb Meter hohe luftgefüllte Ballons aus Fallschirmseide, die so genannten „Opel-Cells“, gaben dem Stand etwas Luftiges. Kernstück war eine mit rund 80 Quadratmetern riesig dimen-

sionierte LED-Wand, vor der Speedster, Astra Coupé und Omega richtig zur Geltung kamen. Außerdem auf der Bühne: Reichlich Platz für Prominente aus Politik, Show und Sport.

Und die zog es wieder in Scharen an den Opel-Stand.

Bundeswirtschaftsminister Werner Müller und Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth ließen sich gar im Opel Blitz Panoramabus zur Halle 8 fahren. Bundesfinanzminister Hans Eichel ließ sich viel Zeit bei seinem Rundgang, nahm im Speedster Platz und zeigte auch an technischen Detailfragen Interesse. Da wollte sein Amtsnachfolger als hessischer Ministerpräsident nicht nach stehen. Auch Roland Koch

nahm das Volant des Falters in die Finger.

Auf reges (Medien-)Interesse stieß der die IAA besuchende Umweltminister Jürgen Trittin, der zu dem Zeitpunkt auch noch die Vertretung für das Ressort des in die SPD-Geschäftsführung gewechselten Franz Müntefering inne hatte. Seine Rolle als erster Verkehrsminister ohne Führerschein nahm er gelassen und interessierte sich auf dem Opel-Stand in erster Linie für umweltfreundliche Automobil-Technik.

Neben den Politikern waren auch wieder zahlreiche prominente Sportler als Botschafter für die Marke im IAA-Einsatz: FC Bayern Präsident Franz Beckenbauer und sein Vize Karl-Heinz Rummenigge waren ebenso in Frankfurt wie Markus Babbel und „Super Mario“ Basler. Die beiden „Franzis“, die Eisschnellläuferin Franziska Schenk und die Schwimmerin Franziska van Almsick, waren da und natürlich die schnelle Truppe der Opel Motorsportler.

Sie alle wurden von Besuchern umringt, ausgefragt und um Autogramme gebeten.

Ein gefundenes Fressen für alle Souvenirjäger, die sich auf die Suche nach prominenten Zeitgenossen begeben hatten.

Das Konzept Information plus Unterhaltung (bei manchen Ausstellern schien die Reihenfolge allerdings eher umgekehrt) ging auf: Das große Gedränge um die Autos mit dem Blitz zeigt, dass für einen Großteil der Messebesucher Opel in Halle 8 auch weiter ein lohnenswertes Ziel bleibt.

Zur guten Stimmung der Standbesetzung trug auch bei, dass die Schlagzeilen in der Presse durchweg lobende Worte über das Opel-Engagement fanden. So stand beispielsweise in der FAZ geschrieben: „Die Marke mit dem Blitz im Kreis ist wacher als es den Wettbewerbern lieb sein kann.“ – Das motiviert.



Prominenten-Stellischein: Bekannte Köpfe aus Politik, Show und Sport nahmen den Opel-Stand in Halle 8 unter die Lupe – nur die Probefahrt blieb ihnen versagt

Der Neue!
Ganz neu, der Omega!
 ab DM 50.150,-
 inkl. MwSt.
 minus Ihrem Mitarbeiter-Rabatt
 und der Prämie „100 Jahre
 Opel Automobile“
 Neuwagenverkauf
 an Mitarbeiter

Variation in Diesel

Neue DI-Motoren für Astra und Zafira

Mit dem neuen Jahrgang erweitert Opel sein Angebot an Diesel-Modellen mit Vierventiltechnik und Direkteinspritzung. So ist der Zafira jetzt auch als 2.0 DI 16V-Diesel erhältlich. Für den Astra gibt es als stärkste Selbstzünder-Variante den ladeluftgekühlten Turbodiesel-Direkteinspritzer 2.0 DTI 16V.

Rüsselsheim (pui). Eine Ergänzung erfährt die Motorenpalette des Zafira mit dem neuen 2.0 DI 16V-Aggregat. Die DI-Motorengeneration vereint in sich die Vorteile von Vierventiltechnik, Turboaufladung und Direkteinspritzung. Ein weiteres Merkmal ist die Ventilsteuerung mit nur einer oberliegenden Nockenwelle. Sie betätigt die beiden Einlass- und Auslassventilpaare jedes Zylinders über jeweils eine Ventilbrücke. Diese Lösung verursacht etwa 30 Prozent weniger Reibung im Ventiltrieb als bei der Verwendung zweier Nockenwellen und trägt damit zur Kraftstoffersparnis bei.

Der Selbstzünder im Zafira leistet 60 kW/82 PS und überzeugt durch eine hohe Lauf- und Fahrkultur sowie ein besonders schadstoffarmes Abgasverhalten. So erfüllt er die strengen Schadstoffstoß-Kriterien der D3-Norm. Dafür gibt es einen



Mit und ohne Turbo: Neue Vierventiler

zeitlich befristeten Steuernachlass von 500 Mark.

Mit seiner guten Elastizität ermöglicht der vor allem auf Fahrkomfort ausgelegte Zafira 2.0 DI 16V ein schaltarmes Fahren. Das Triebwerk mobilisiert sein maximales Drehmoment von 185 Nm bereits bei 1 500 min⁻¹.

Der Durchschnittsverbrauch von 6,6 Litern pro 100 Kilometer gemäß MVEG-Zyklus demonstriert die ökonomische Reife des DI-Zafira und setzt neue Akzente im Van-Sektor. Die Höchstgeschwindigkeit be-

trägt 160 km/h, den Spurt von 0 auf 100 km/h bewältigt der Selbstzünder in 17,0 Sekunden. Für die Beschleunigung von 80 auf 120 km/h im fünften Gang benötigt er 20 Sekunden.

Der Motor des neuen Astra 2.0 DTI 16V mit 74 kW/100 PS basiert auf dem auch weiterhin erhältlichen 2.0 DI 16V-Aggregat, verfügt aber zusätzlich über eine Ladeluftkühlung, die die angesaugte Luft vor Eintritt in den Turbolader um zirka 50 Grad abkühlt. Folge ist ein deutlich verbesserter Füllungsgrad im Brennraum und damit ein höheres Drehmoment. Der kraftvolle Selbstzünder verhilft dem Astra zu einer Höchstgeschwindigkeit von 188 km/h und einer Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 12,0 Sekunden. Den für den Alltagsverkehr wichtigen Zwischenspur von 80 auf 120 km/h im fünften

Gang bewältigt der Astra 2.0 DTI 16V in nur 13,0 Sekunden.

Der Astra 2.0 DTI 16V begnügt sich mit 5,6 Litern Diesel-

kraftstoff pro 100 Kilometer nach MVEG-Norm und stellt sein maximales Drehmoment von 230 Newtonmetern bereits bei einer

Drehzahl von 1 950 min⁻¹ zur Verfügung. Die neue Astra-Variante ist nach der Euro 3-Schadstoffnorm eingestuft.



Kraftvoll und sparsam: Der neue Astra-Diesel mit 100 PS verbraucht nur 5,6 Liter

Erster Renner für die Straße

Die Motorsportspezialisten entwickelten den Astra OPC

Rüsselsheim (pui). Mit dem Astra OPC gibt es Ende des Jahres eine von den Motorsportspezialisten des Opel Performance Center (OPC) konzipierte, sportliche Version des Kompaktklasse-Bestsellers. Herzstück des Astra OPC ist ein 118 kW/160 PS starkes Triebwerk mit einem maximalen Drehmoment von 188 Nm bei 4 300 min⁻¹.

Größer dimensionierte Einlasskanäle, Schmiedekolben, modifizierte Nockenwellen, Pleuel, Fächerkrümmer mit angepasster Abgasanlage sowie geänderte Kennfeldsteuerung ermöglichen die Leistungssteigerung gegenüber dem 2.0 16V-Serienaggregat.

Der mit 7,5 Zoll breiten BBS-Felgen und Reifen im Format 215/40x17 ausgerüstete Astra OPC beschleunigt in 8,2 Sekunden von 0 auf 100 km/h und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 220 km/h. Dabei gewährleisten die im Windkanal konzipierten Anbauteile wie Frontspoilerlippe, Heckspoiler und Sport-Außenspie-



Straßensportler: 160 PS, 220 Spitze

gel eine hohe aerodynamische Effizienz.

Die vorne um 20 Millimeter und hinten um 10 Millimeter abgesenkte Karosserie sowie die darauf abgestimmte Feder-/Dämpfer-Charakteristik und der verstärkte Frontstabilisator ermöglichen eine signifikante Ausweitung des Kurvengrenzbereichs. Gleichzeitig wurde die Elastokinematik der stabilisierend mitlenkenden Hinterachse den Anforderungen angepasst.

Im Innenraum setzen unter anderem Recaro-Sitze mit perfektem Seitenhalt, neue, weiß unterlegte Instrumente, blaue Sicherheitsgurte und ein Lenkrad mit einem Bezug aus perforiertem Leder sportliche Akzente.

Jedes Fahrzeug wird mit einer Seriennummer, die auf der Mittelkonsole angebracht ist, individuell gekennzeichnet. Mit der Auflage einer exklusiven Serie von mindestens 3000 Exemplaren sind zudem die Voraussetzungen für den Einsatz im Breitensport-Bereich erfüllt.

Ein weißer Riese

Tourenwagen-Astra mit V8-Motor für die DTM



Rüsselsheim (jh). Einen spektakulären Rennwagen auf der Basis des neuen Astra Coupé stellte Opel auf der IAA vor. Der Einsatz des Renners, der über Heckantrieb und einen 450 PS starken V8-Motor verfügt, ist bereits in der kommenden Saison denkbar.

„Mit dem neuen Rennwagen wollen wir die Zukunft des Tourenwagen-Sports mitgestalten und an der Schwelle zum neuen Jahrtausend neue Wege beschreiten. Unser Ziel sind leistungsstarke Tourenwagen, die faszinierenden Motorsport erlauben und möglichst viele Zuschauer begeistern“, erklärt Opel-Rennleiter Volker Strycek.

Das Vierliter-Achtzylinder-Triebwerk des Coupé basiert auf dem Aurora V8 der Konzernmarke Oldsmobile, wie er in der Indy Racing League in den USA zum Einsatz kommt. „Auf der Basis dieses Aluminium-Kurbelgehäuses erfolgt unsere eigene Entwicklung“, so Donatus Wichelhaus, technischer Leiter des für Motorsport zuständigen Opel Performance Center (OPC).

Grundlage dieser Entwicklung ist ein neues Reglement, das eine höchstmögliche Chancengleichheit bei wirksamer Kostenbegrenzung gewährleistet. So werden durch die klare Definition von Bauteilen und das Verbot elektronischer Fahrregelungen

im neuen DTM-Reglement die Kosten im Zaum gehalten. Zu den vorgeschriebenen Standard-Komponenten gehören unter anderem das Getriebe, die Bremsanlage, der Heckflügel sowie der Unterboden.

„Bei diesem neuen Reglement entscheidet nicht die Höhe des Entwicklungsbudgets über die Performance“, fasst OPC-Technikchef Wichelhaus zusammen. „Am Ende soll der beste Fahrer gewinnen, der für die Rennstrecke die beste Abstimmung mit den üblichen Parametern – also Feder, Dämpfer, Stabilisatoren oder Spurweite – erarbeitet.“

Die neue Tourenwagen-Meisterschaft, unter dem Kürzel DTM 2000 seit Monaten öffentlich diskutiert, nimmt jetzt klare Konturen an. „Diese Serie steht natürlich allen Herstellern und Teams offen“, so Strycek. „Wir arbeiten eng mit dem Deutschen Motorsportbund zusammen und die Gespräche verlaufen konstruktiv und zielorientiert.“



Fahrerisches Können gefragt: Der 450 PS-Astra soll ohne elektronische Fahrregelungen auskommen

VERKEHRSMELDUNGEN

- Der Verkehr in Deutschland und Europa wird nach Vorhersagen der Berater von „Prognos“ in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Der Güterverkehr werde in Deutschland dabei mit einem Anstieg von 40 Prozent bis 2020 doppelt so stark wachsen wie der Personenverkehr. Dabei werde die Straße 74 Prozent dieser Transporte aufzunehmen haben.
- Der Geschäftsführer des Verbandes der Automobilindustrie (VDA), Prof. Martin Herzog, tritt Ende des Jahres in den Ruhestand. Nachfolger des 63-Jährigen wird Peter Thomsen (57), der aus der Zulieferindustrie stammt.
- Mit einem neuen Abschnitt der A 52 wird Holland für deutsche Urlauber leichter erreichbar. Das 12,74 Kilometer lange Teilstück verlängert die A 52 vom Ruhrgebiet über Düsseldorf und Mönchengladbach bis Elmpt kurz vor der deutsch-niederländischen Grenze bei Roermond.
- Wenn ein vorfahrtsberechtigter Autofahrer an einer Kreuzung blinkt, aber geradeaus fährt, tragen bei einem Unfall beide Beteiligten eine Teilschuld, so das Oberlandesgericht München. Zwar könne man auf den gesetzten Blinker eines vorfahrtsberechtigten Autofahrers vertrauen, urteilen die Richter, doch das Vorfahrtsrecht bleibe davon unberührt.
- Ein Fernfahrer aus Sachsen-Anhalt hat mit einer Giftladung im Rücken 126 Stunden ohne Ruhepausen am Steuer gesessen. Eine Überprüfung des Fahrtenschreibers ergab, dass der Mann fünf Tage nur mit kurzen Stopps unterwegs war. Ihm wurde eine sofortige Ruhepause verordnet. Fahrer und Spedition müssen zudem mit einer Anzeige rechnen.
- Kuscheltiere legten den Verkehr auf der A 28 bei Delmenhorst in Niedersachsen lahm. Ein unbekanntes Fahrzeug hatte einen Müllsack verloren, in dem sich etwa 30 Plüschtiere befanden. Der Sack platzte, der Inhalt purzelte auf die Autobahn. „Der Verkehr kam zum Erliegen, weil sich kein Fahrer traute, über die Tiere zu fahren“, so die Polizei.

Technik im Detail

Sparmobil

Intelligenter Leichtbau ist bezahlbar

„G90“ heißt die Studie eines extrem abgasarmen Autos, das Opel auf der IAA erstmals der Öffentlichkeit vorstellte. Der Name ist Programm: Mit einem CO₂-Ausstoß von nur 90 Gramm pro Kilometer unterbietet das Konzeptfahrzeug einen von der EU erst für 2008 vorgesehenen Grenzwert bereits jetzt um gut ein Drittel. Möglich wurde dies durch konsequenten Leichtbau und den für ein Fahrzeug dieser Größenklasse äußerst niedrigen c_w-Wert von 0,22.

Rüsselsheim/Frankfurt (jh). „Mit seinem Aero-Design und dem geringen Leergewicht von nur 750 Kilogramm zeigt der G90 an der Schwelle zum neuen Jahrtausend einen alternativen Lösungsansatz für die Mobilität der Zukunft“, erklärt Entwicklungschef Hans H. Demant. „Das neue Fahrzeugkonzept macht deutlich, dass sich auch ohne den Einsatz exotischer Werkstoffe und unabhängig von der Motorisierung ein vollwertiges und preislich erschwingliches Auto realisieren lässt, dessen Verbrauch im Drei-Liter-Bereich liegt und das dennoch viel Fahrspaß bietet.“

Als in der Vorausentwicklung

des ITEZ die ersten Berechnungen zum G90 durchgeführt wurden, standen von vornherein zwei Prämissen fest: Als Antrieb sollte kein speziell entwickeltes Aggregat zum Einsatz kommen, sondern ein vorhandenes Triebwerk. Und: Es sollte auf jeden Fall ein Benzinmotor sein. Walter Treser, Direktor Vorausentwicklung: „Wir haben uns für einen Ottomotor entschieden, weil dieses Prinzip noch Entwicklungspoten-

zial hat. Außerdem ist ein Benzinmotor in der Herstellung und dadurch für die Kunden deutlich preiswerter als ein Diesel.“



Zukunftsstudie: Der G 90 kommt ohne exotische Materialien aus, er setzt dagegen ganz auf pfiffige Lösungen – auch beim Innenraumdesign



LEICHTBAU

Rüsselsheim (jh). Für den niedrigen Verbrauch des G90 spielt neben der Aerodynamik das geringe Gewicht von 750 Kilogramm eine wichtige Rolle. Realisiert wurde dieser Wert durch den intelligenten Einsatz von leichten Materialien wie Aluminium und Magnesium für die komplette Konstruktion des Vier-Meter-Autos. Wie konsequent die Ingenieure dabei vorgehen, zeigt sich in vielen Details:

■ Als Folge des geringen Verbrauchs reicht ein leichter Tank mit nur 30 Litern Inhalt für eine Reichweite von rund 770 Kilometern.

■ Auf Grund des geringen Fahrzeuggewichts konnten die Bremsen leichter ausgelegt werden.

■ Gezielt gewichtsreduziert konstruiert wurden ebenso alle Fahrwerkskomponenten – auch hochbelastete Teile wie Achsschenkel oder die Federbeine, die aus Aluminium hergestellt sind.

■ Weil die Auspuffanlage nicht – wie sonst üblich – als selbsttragendes Element ausgelegt ist, konnte die Wandstärke des Stahlblechs von 1,5 auf 0,8 Millimeter

reduziert werden. Die Konstruktion wiegt inklusive Kat und Krümmer nur 13,1 Kilogramm und damit rund sechs Kilo weniger als eine konventionelle Auspuffanlage.

■ Neben dem Getriebegehäuse, dem Lenkrad, Sitzteilen und der Heckklappen-Struktur ist auch das Dach aus dem ultraleichten Werkstoff Magnesium hergestellt.

■ Markant im Fahrwerksbereich ist in erster Linie die Leichtbau-Torsionsfeder-Hinterachse. Sie baut so kompakt, dass die Federbeindome erstmals nicht mehr in den Kofferraum hineinragen und so eine großzügige Durchladebreite ermöglichen.

■ Auffällig sind ferner die großen 17-Zoll-Alufelgen mit rollwiderstandsoptimierten Reifen im Format 155/55 R17. Ihr Profil ist so ausgelegt, dass während der Geradeausfahrt nur eine kleine Auflagefläche genutzt wird, die sich beim Bremsen oder bei Kurvenfahrten durch die dynamische Gewichtsverteilung deutlich vergrößert. Damit wird geringer Kraftstoffverbrauch mit gleichzeitig hoher Fahrsicherheit kombiniert.



telefon-Einheit, die Bedienelemente der Klimaanlage und das Navigationssystem.

Mit Hilfe von jeweils zwei seitlich angeordneten Tasten können separate Menüs angewählt werden. Gesteuert oder geändert werden die dort grafisch sichtbar gemachten einzelnen Funktionen und Anzeigen mit zwei Dreh-/Druckknöpfen, bei denen das Antippen, wie beim PC der Mausclick, den gegebenen Befehl bestätigt.

Jederzeit genau im Blick des Fahrers liegen die beiden im Chronometer-Stil gezeichneten Rundinstrumente. Möglich wurde die optimale Sicht durch die Anordnung von Tachometer und Drehzahlmesser auf der Säulen-Verkleidung des neigungsverstellbaren Lenkrads. So bleiben beide Instrumente, die auf gesonderten Displays in ihrer Mitte weitere Informationen wie Kilometerstand oder Gangstufe vermitteln, auch bei einer Veränderung der Einstellung immer in der idealen Position.

Solche Details zeigen, wie innovativ die Studie neben ihrer Aero-Form, ihrem geringen Gewicht und dem daraus resultierenden niedrigen Verbrauch ebenso in anderen Bereichen ist. Verständlich, dass Vorstandschef Robert W. Hendry den G90 „als Quintessenz der 100-jährigen Automobilbau-Tradition und Ingenieurskunst unseres Unternehmens“ ansieht.

Die Wahl fiel auf den aus dem Corsa bekannten Dreizylinder. Im G90 leistet der 12-Ventiler 44 kW/60 PS und entwickelt ein maximales Drehmoment von 85 Nm bei 2 800 min⁻¹. Auf die Vorderräder übertragen wird die Kraft des nur gut 80 Kilogramm schweren Motors mit Hilfe eines sequenziellen Getriebes. Die Fahrleistungen: 14 Sekunden von 0 auf 100, 18 Sekunden von 80 auf 120 und 180 km/h

Höchstgeschwindigkeit. Der MVEG-Normverbrauch: 3,88 Liter auf 100 Kilometer.

Reichlich Raum bietet das Gepäckabteil der Studie, das nach VDA-Norm über ein Fassungsvermögen von 350 Litern und eine maximale Durchladebreite von 1,10 Metern verfügt. Das Volumen lässt sich auf 980 Liter vergrößern, wenn die im Verhältnis 50:50 geteilte Rücksitzlehne umgelegt wird. Zusätzlich ist der Beifahrersitz noch so zusammenklappbar, dass eine völlig ebene Fläche mit einer Durchladelänge von 2,50 Metern entsteht.

Innovativ sind auch viele Innenraum-Lösungen, bei deren Gestaltung der Leitsatz „Weniger ist mehr“ konsequent umgesetzt wurde. Am deutlichsten zeigt sich dies am T-förmigen Technikträger in der Cockpit-Mitte. Untergebracht sind in dem Träger die Audio- und Mobil-

Ein wertvolles Tröpfchen

Aerodynamischer Feinschliff macht den G 90 zum Sparmeister

Rüsselsheim (jh). Mit einem Luftwiderstandsbeiwert von c_w = 0,22 und einem Index-Wert (c_w x A) von lediglich 0,45 ist der G90 ein extrem „windschnittiges“ Auto. Eine ausgeprägte Tropfenform mit einem deutlich abfallenden Dach und steil abgeschnittenem Heck waren unabdingbar, um derart ambitionierte Werte zu erreichen.

Der aerodynamische Feinschliff ist an vielen Details sichtbar. So an den teilweise abgedeckten Hinterrädern, den glatten Seitenflächen oder etwa an den beiden so genannten Aero-Hutzen im Dach. Sie verkleinern durch die Vertiefung zwischen den Wölbungen die Stirnfläche auf 2,05 Quadratmeter.

Damit der G90 dank kleiner Rückpartie der idealen Tropfenform so nahe wie möglich kam und sich am Heck keine bremsenden Windwirbel entwickeln, wurde der hintere Fahrzeugbereich stark eingezogen. Mit 1360 Millimetern ist die hintere Spur schmaler als vorn (1462 Millimeter).

Maßgeblichen Anteil an der Aerodynamik der Studie haben neben der Heckgestaltung auch andere innovative Lösungen wie etwa der komplett verkleidete, glatte Unterboden, in den die gesamte Auspuffanlage integriert ist. Geformt ist die Verkleidung aus einem speziell für den G90 entwickelten Aluminiumblech. Es ist einen Millimeter dünn, sehr leicht und erhält seine Stabilität durch eine spezielle Strukturierung mit wabenähnlichen Wölbungen.

Den größten aerodynamischen Fortschritt brachte jedoch der Anstieg des Bodens im hinteren Bereich: Im Zusammenspiel mit der nach hinten abfallenden Dachlinie und der tiefen Abrisskante in der Heckklappe wird die Heckfläche verkleinert. Folge: Die über das Auto und unter ihm hindurch geleitete Luft strömt schneller wieder zusammen, es entstehen weniger Wirbelschleppen und der Luftwiderstand wird geringer.



Kanal getestet: Die Tropfenform ist optimal

WIR GRATULIEREN

An dieser Stelle sei der Redaktion eine kurze Vorbemerkung gestattet. In der vergangenen Opel Post fehlten hier die Namen von fast 50 Kolleginnen und Kollegen aus Bochum, die im August und September auf 25 Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken konnten. Keine lange Rede: Das geht auf unser Konto. Entschuldigung! Dafür seien sie jetzt an erster Stelle nachgereicht. Herzlichen Glückwunsch, leider nachträglich.

25 Jahre Bochum

- 4. August**
Kazim Gülgoc
Montageband Fertigmontage
- 17. August**
Detlef Böhm
Produktion Groß-Transfer-Pressen
Rolf Müller
Instandhaltung Automation
- 21. August**
Driss Sayad
Chassis-Kleinteile
- 25. August**
Ulrich Barwig
Produktives Lagerwesen Rohbau
- 1. September**
Horst Badtke
Dreherei, Fräserei, Schleiferei
Wolfgang Bittdorf
Linieninstandhaltung Achsen und Chassistelle
Martin Chylenski
Instandhaltung Unterbau-fertigung
Henryk Duda
Energieanlagen Werk I
Thomas Eickelbeck
Haustechnik Schlosser-Werkstatt
Joachim Finnern
Energieanlagen Werk I
Manfred Franke
Zentralwerkstatt und Instandhaltung Werk II
Ulrich Fuchs
Instandhaltung Fertigung Türen
Volker Reinhold Goldack
Linieninstandhaltung Achsen und Chassistelle
Wolfgang Gorka
Werkzeugschleiferei



Kurt Engel



Wido Ganz



Helmut Kröller



Josef Merkendorfer



Herbert Nöthlich



Matthias Orben



Kurt Pletsch



Ditmar W. Porth



Heinz Schieferstein



Dieter Schlicher



Manfred Schmitt



Dieter Zimmermann

- Werner Habath**
Linieninstandhaltung Achsen und Chassistelle
Michael Hagenhoff
Werkzeugmacherei, Lehrenbau
Karl Heinz Harder
Linieninstandhaltung Motoren
Dietmar-Egon Hentzschel
Haustechnik Vertragsfirmendisposition
Bernd-Peter Jürgens
TSB Mechanische Werkstatt
Herbert Kampa
Werkzeugmacherei, Lehrenbau
Klaus Kischkel
Haustechnik Elektro-Werkstatt
Detlef Klemz
Haustechnik Elektro-Werkstatt
Gerd Kölpin
Werkzeugmacherei, Lehrenbau
Volker Langhoff
Werkzeugmacherei, Lehrenbau
Manfred Menzel
Energieanlagen Werk I
Wolfgang Mertins
Dreherei, Fräserei, Schleiferei
Ernst Meyer zu Selhausen
Instandhaltung Seitenwandfertigung
Horst Günter Möhnke
Dreherei, Fräserei, Schleiferei
Horst Müller
Instandhaltung Presswerk Automation
Hans Oswald
Haustechnik Schlosser-Werkstatt

- Thomas-Klaus Pross**
Qualitätssicherung Werk I
Wolfram-Karl Püschel
Mechaniker Werkstatt
Jörg Rettschlag
Linieninstandhaltung Getriebe/Härterei
Klaus Günter Rühle
Instandhaltung II Karosseriewerk
Waldemar Salloch
Haustechnik Schlosser-Werkstatt
Ralf Schulz
Hauptlackiererei
Martin Kurt Schulz
Linieninstandhaltung Motoren
Harald Skall
Linieninstandhaltung Getriebe/Härterei
Jürgen Tolksdorf
Mechanische Instandhaltung Pressen
Heinrich Voss
Mechaniker Werkstatt
Josef Wieczorek
Instandhaltung Unterbau-fertigung
Eduard Wietoska
Werkzeugmacherei Lehrenbau

- 11. September**
Siegmar Kaiser
IPS-Bahn-Versand- und -Anlieferung
- 30. September**
Michael Johann Bienkowski
Tür-Modul
- 40 Jahre Rüsselsheim**
- 1. Oktober**
Kurt Pletsch
Finanzwesen
- 3. Oktober**
Ditmar W. Porth
GM Europe AG
- 5. Oktober**
Dieter Dammel
ITEZ
Helmut Kröller
ITEZ
Matthias Orben
ITEZ
Heinz Schieferstein
Instandhaltung Presswerk K40
- 6. Oktober**
Josef Merkendorfer
Fertigung
Dieter Zimmermann
Fertigung
- 10. Oktober**
Herbert Nöthlich
Fertigung
- 19. Oktober**
Kurt Engel
ITEZ

- 26. Oktober**
Wido Ganz
ITEZ D & PE Prototypenbau
Heide-Marie Schaller
ITEZ
Dieter Schlicher
ITEZ ME P & ZW Zentrale Maschinenabteilung
Manfred Schmitt
Vertrieb
- 25 Jahre Rüsselsheim**
- 1. Oktober**
Franz Dietrich
Service
Heinz J. Kuchenbecker
GM Europe GmbH
Kurt Stefan Staudt
GM Global Security
Klaus-Jürgen Stutzer
Personal- und Sozialwesen
- 2. Oktober**
Hans-Jürgen Gottwald
EAM TSZ Betriebselektrik
- 5. Oktober**
Karl Jürgen Muth
Fertigung Montage I
Peter Werhan
QNPS Fertigung und Umlauf
- 7. Oktober**
Mohamed Acodad Aaki
Fertigung Montage II
- 9. Oktober**
Antonio Garcia-Puerto
EAM TSZ Bauüberwachung/Ordnungsdienst

- 25. Oktober**
Georgis Theodoridis
Chassis I, Achsen und Instandhaltung
- 25 Jahre Bochum**
- 1. Oktober**
Joachim Fischer
Instandhaltung Presswerk Automation
Peter Huiskes
Hauptlackiererei
Hans-Jürgen Kuhn
Montageband Fertigmontage
- 12. Oktober**
Ottmar Rothbart
Presswerk
Detlef Studenski
Vorderachsen
- 13. Oktober**
Hans-Peter Brieger
Montageband Fertigmontage
- 19. Oktober**
Wolfgang Dohrow
Montageband Fertigmontage
- 27. Oktober**
Hans-Günter Weber
Qualitätssicherung Werk-II
- 25 Jahre Kaiserslautern**
- 1. Oktober**
Gerald Fath
Fertigung

WIR GEDENKEN

Rüsselsheim

- Dursun Atak**
geb. 01.07.42, gest. 24.07.99, Lackiererei
- Irmgard Berganski**
geb. 19.12.38, gest. 07.08.99, Teile und Zubehör
- Rainer Stibitz**
geb. 17.09.53, gest. 11.08.99, Lackiererei
- Angela Hägele**
geb. 30.11.59, gest. 27.08.99, Service Lager
- Hermann-Franz Müller**
geb. 11.10.58, gest. 28.08.99, Service Werkstatt
- Horst Dölp**
geb. 03.09.44, gest. 28.08.99, Instandhaltung Unit Rohkarosseriewerk

Bochum

- Ismet Taspinar**
geb. 01.09.42, gest. 08.09.99, Chassis Kleinteile
- Edmund Moeller**
geb. 09.08.40, gest. 11.09.99, Fahrzeugauslieferung Bochum

Kaiserslautern

- Manfred Johann**
geb. 22.01.54, gest. 10.08.99, Fertigung



Stilecht an die Elbe
Hamburger Radrennen begeistert ITEZler

Rüsselsheim/Hamburg (sd./jh). Wer glaubt, in Hamburg bewegen sich die Menschen vornehmlich mit Auto, Bus, Bahn oder allenfalls mit dem Schiff, der irrt. So nahmen kürzlich 7500 Hobby-Radfahrer den Asphalt unter die schmalen Reifen. Unter ihnen waren Frank Kirsch und Dieter Regner aus dem Bereich ITEZ-MEK.

Das HEW Cyclastic Weltcup-Rennen ist eigentlich eine Veranstaltung für Profis. Doch vor dem Start wurde ein „Jedermannrennen“ ausgetragen, an dem auch die beiden Opel-

Kollegen teilnahmen. Und das, wenn schon, dann stilecht. Sie starteten in Trikots des RV Opel Rüsselsheim – inklusive Opel-Logo.

Insgesamt 105 Kilometer pedaltten die beiden ITEZler durch die Hansestadt, das letzte Drittel der Distanz mit heftigem Wind kämpfend. Zigtausende Zuschauer sorgten jedoch für euphorische Stimmung, so dass sich die zwei fest vorgenommen haben, im nächsten Jahr wieder an der Elbe zu starten – ob Gegenwind oder nicht.

BLITZLICHT

Rudolf Mehlhaff

Rüsselsheim (sd). Die Kamera um den Hals, die Fototasche geschultert, so wird Rudolf Mehlhaff künftig häufiger durchs Werk dösen. Denn am 1. September hat Mehlhaff beim BKS-Fotoservice angeheuert. Im Moment noch schwerpunktmäßig im Labor eingesetzt, wird der neue Werksfotograf zunehmend mehr Aufträge im „Außeneinsatz“ übernehmen.



Seine fotografische Ausbildung hat Rudolf Mehlhaff in Kasachstan absolviert. In Deutschland lebt er schon seit zehn Jahren, acht davon ist er bei Opel im Dienst. 1997 hat er hier seine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerwirtschaft abgeschlossen. Jetzt nahm er die Chance wahr, in die Fotoabteilung zu wechseln, denn sein Herz hängt immer noch am Auslöser.

Auch in seiner Freizeit geht Mehlhaff häufig auf Motivsuche. „Am allerliebsten mache ich Porträt-Aufnahmen und Fotos von Kindern.“ Mit Kindern hat er es ganz besonders, das zeigt nicht zuletzt sein großes soziales Engagement.

So fährt er so oft es geht mit einer wohltätigen Organisation in die Ukraine. Hier hilft er mit, Heimkinder mit den notwendigen Dingen des Alltags zu versorgen. Zudem beteiligt er sich an der Organisation von Ferienlagern für blinde und taubstumme Kinder aus der Ukraine. Durch seine Sprachkenntnisse ist er überall ein willkommener Helfer – und in seiner Freizeit immer für gute Zwecke gespannt.

TERMINSACHE

12. Oktober Eröffnung eines **BKK-Service-Centers** im neuen Rüsselsheimer Bildungszentrum M 2

15. Oktober Horst Kunert führt in einem **Dia-Vortrag** durch die schönsten Regionen Italiens. Ort: Deutschorden-Saal der Kreis Sparkasse Kaiserslautern. Beginn: 20 Uhr.

15. - 17. Oktober Auf dem Nürburgring starten die **Supertourenwagen** zum letzten Rennwochenende in dieser Motorsport-saison.

19. Oktober In der Rüsselsheimer Werk-halle A 1 spielt die Gruppe „**Trilok Gurtu**“. Eintrittskarten gibt es im Stadttheater und den Stadtbüros.

31. Oktober In Kaiserslautern endet die **Bewerbungsfrist** für die 31 **Ausbildungsplätze** in den technischen Berufen. Bewerbungsunterlagen gibt es bei der Aus- und Weiterbildung oder am Portal 1. Weitere Informationen unter Telefon 0631/3552246 oder 3552516.

5. November Bei Opel Live im Gebäude K48 gastieren die „**Afro-Cuban Allstars**“. Eintrittskarten gibt es im Stadttheater und den Stadtbüros.

Lego-Land

Designer unterstützt Steine-Bauer

Es gibt Spiele, die Jungs von Kinderbeinen an interessieren und deren Faszination oft bis ins hohe Alter anhält. Die Modelleisenbahn ist so ein Fall. Aber auch die berühmten Plastikbausteine aus Dänemark zählen dazu. Jetzt wurde sogar das Opel-Design vom Lego-Fieber gepackt.



Studien-Rat: Stefan Lamm (l.) half Jan Marius Walter

Rüsselsheim (sd). Tief gebeugt über hunder-te von roten, grauen und schwarzen Lego-Steinen, mit beiden Händen im scheinbar unendlichen Nachschub wühlend und grabend, immer auf der Jagd nach dem pas-senden Teil, dabei hoch konzentriert: so saßen dieser Tage der 15-jährige Jan Marius Walter und Designer Stefan Lamm zu-sammen. Ihr Auftrag: Konstruktion und Bau eines Sportfitzers – aus Lego-Steinen wohl gemerkt.

Der Hintergrund: Jan Marius ist einer der Gewinner des Jugendwettbewerbs von Lego und ADAC-Motorwelt. In einer Pizzeria hatte der Schüler zufällig die Wettbewerbs-ausschreibung gesehen und sofort gewusst: „Da will ich mitmachen“. Zeichnen gehört zu seinen Hobbys und Autos sind häufige Motive, so dass er für diesen Wettbewerb einfach eine Arbeit aus der Schublade zaubern musste, um die Jury zu begeistern. In Signalrot mit geschwungenen Dreiecken als Grundprinzip wirkt sein Entwurf besonders dynamisch.

Doch mit der Zeichnung fing die Arbeit erst richtig an. Denn als Lohn für seinen Sieg durfte der Bitburger bei Opel aus den

berühmten kleinen Plastikteilen seinen Traumwagen bauen. Der Designer Stefan Lamm stand ihm dabei beratend zur Seite. Zwei Tage lang bauten die beiden Autofans anhand der Zeichnung, die Jan Marius den Sieg einbrachte, einen schnittigen Sport-wagen.

So einfach, wie er sich das vorgestellt hatte, wurde das Bauen dann aber doch nicht. „Wir haben tausendmal neu angefangen“, stöhnte Jan Marius. Endgültig überzeugt ist er vom fertigen Modell denn auch nicht. „Meine Dreiecke sind irgendwie weg“, be-dauert der Nach-wuchs-Designer.

„Wir haben zwar das Möglichste für meine Linien getan, aber die Bausteine sind dafür ungeeignet.“ Besonders gut gefielen ihm dafür die mitgelie-ferten Räder, die seinen Vorstellungen ziemlich nahe kamen.

Sein kleines Kunstwerk wird nun zusam-men mit den Modellen der anderen Gewin-ner auf der Essen-Motor-Show ausgestellt. Hier wird auch nochmals eine Jury an die Arbeit gehen. Seine Chancen? „Schaun mer mal“, zeigt sich der 15-Jährige gelassen. Und was sagt der Profi dazu? „Das Modell hat eine schöne Linienführung und ist op-tisch insgesamt sehr modern ausgefallen. Damit hat Jan Marius in Essen bestimmt Chancen“, so Stefan Lamm. Und Spaß hat's auch ihm gemacht – obwohl er aus dem Lego-Alter eigentlich längst heraus ist. ■

Junges und altes Glück



Foto: privat

Der 9. 9. '99 war ein anstrengender Tag – zumindest für Standesbeamte. In Massen strömten Heiratswillige republikweit auf die Ämter. Einige Jungver-mählte begingen diesen Tag besonders stilvoll, wie Christian Krug beobach-ten konnte. Der Opel-Rentner stieß bei einer Radtour in Merseburg auf ein Hochzeitspaar, das den Weg zum Standesamt in einem Kadett, Baujahr 1938, zurücklegte. Junges Glück in historischem Gefährt (inklusive stilgerecht ge-kleidetem Fahrer) – da musste der ehemalige Mitarbeiter aus der Lackiererei einfach auf den Auslöser drücken.

Kauf-Prämien
DM 1.160,-* : Corsa
DM 2.320,-* : Vectra
 mit Zulassungen im Zeitraum vom 6.9.99 bis 30.12.99
* inkl. MwSt. plus Prämie 100 Jahre Opel-Automobile
 Neuwagenkauf an Mitarbeiter

WER FÄHRT MIT?

- Griesheim → Opel Teilebau K65**, A-Schicht, Tel.: 06155/65774
- Wörrstadt-Sulzheim → Rüsselsheim**, A-Schicht, Mitfahrgelegenheit, Tel.: 06732/930899
- Niederbrechen → Rüsselsheim**, Normal-schicht, biete Mitfahrgelegenheit, Tel.: 06438/6481
- Gau-Odernheim/Bechtolsheim/Biebelnheim → Rüsselsheim**, B-Schicht, biete Fahr-gemeinschaft, Tel.: 06733/960597
- Wöllstein/Gau-Bickelheim/Wallerheim/Sulzheim/Wörrstadt**, Normalschicht, biete Mitfahrgelegenheit, Tel.: 06703/960259
- Gau-Odernheim → Rüsselsheim**, Dauerfrüh-schicht, Tel.: 06733/960491
- Alzey → Rüsselsheim**, Gleitzeit, 35 Std., Tel.: 06731/44537 oder 06355/1273
- Bensheim → Rüsselsheim**, biete Fahrgemein-schaft, Tel.: 06251/77958
- Alsbach → Rüsselsheim**, sucht noch 2 Mit-fahrer, A-Schicht P8, Tel.: 0177/7612260 oder 06257/63708
- KIBO → Rüsselsheim**, Gleitzeit, suche/biete Fahrgemeinschaft, Tel.: 06357/5206
- Obernburg/A Burg → Rüsselsheim**, Gleitzeit, suche/biete Fahrgemeinschaft, Tel.: 06022/655295
- Nierstein → Rüsselsheim**, B-Schicht, suche/biete Fahrgemeinschaft, Portal 60, eigener Parkplatz, Tel.: 06133/925712 oder 0179/6935259

Die Altersversorgung informiert alle Opel-Rentner: Lohnsteuerkarte 2000 jetzt einsenden

Opel-Rentnummer bitte hier eintragen

Was ist zu tun? Nach Erhalt Ihrer Lohn-steuerkarte, die Sie in den nächsten Wo-chen von Ihrer Heimat-Gemeinde be-kommen werden, tragen Sie bitte unbed-ingt Ihre vollständige **Opel-Renten-nummer** in der rechten oberen Ecke ein. Die korrekte Opel-Rentnummer entnehmen Sie bitte Ihren Unterlagen. **Senden Sie dann die ausgefüllte Lohnsteuerkarte schnellstmög-lich an die**

**Adam Opel AG
 Finanzabteilung/
 Altersversorgung
 IPC 34-05
 65423 Rüsselsheim.**

Den Eingang falsch adres-sierter Lohnsteuerkarten kö-nnen wir leider nicht garantieren. Vor Abgabe der Lohnsteuer-karte überprüfen Sie bitte die Richtigkeit Ihrer Steuermerk-male (Steuerklasse, evtl. Freibetrag, etc).

Die Lohnsteuerkarte gilt als Ihre persönliche Lebensbescheinigung. Nur bei Vorliegen Ihrer

Lohnsteuerkarte kann die Überweisung Ihrer Opel-Rente für den Monat Januar 2000 termingerecht erfolgen.

Bitte haben Sie Verständnis, dass Sie außer dieser Opel Post-Mitteilung keine weitere Aufforderung zum Einsenden Ihrer Lohnsteuerkarte für 2000 erhalten werden.

Der Lohnsteuer-Jahresausgleich für das Jahr 1999 wird von uns mit der Fe-bruar-Abrechnung 2000 durchgeführt. Dieser Termin gilt auch für die Pensionäre, die erst im Laufe des Jahres 1999 in die Altersversor-gung übernommen wurden. Aus diesem Grunde bitten wir Sie, die Lohnsteuerkarte 1999 erst ab Mitte März 2000 bei uns anzufordern, **sofern sie Ihnen bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht zugesandt wurde.**

Wenn Sie einen zusätzli-chen Lohnsteuer-Jahres-ausgleich beim Finanzamt beantragen oder eine Ein-kommensteuer-Erklärung abgeben müssen, benö-tigen Sie unbedingt die Lohn-steuerkarte 1999.

Bitte beachten Sie außerdem: Falls Sie bisher Ihre alte Lohnsteuerkarte von der Altersversorgung unaufgefordert zu-gesandt bekommen haben und diese in Zukunft nicht mehr benötigen, füllen Sie bitte den untenstehenden Abschnitt aus und senden diesen an die Finanzabtei-lung/Altersversorgung (Anschrift wie vor-ne) zurück.

Die alte Lohnsteuerkarte 1999 wird nicht mehr benötigt:

Opel-Rentnummer _____

Name _____

Straße _____

PLZ Wohnort _____

Diesen Abschnitt bitte nur ausfüllen, wenn Sie erst-mals Ihre alte Steuerkarte nicht mehr benötigen.